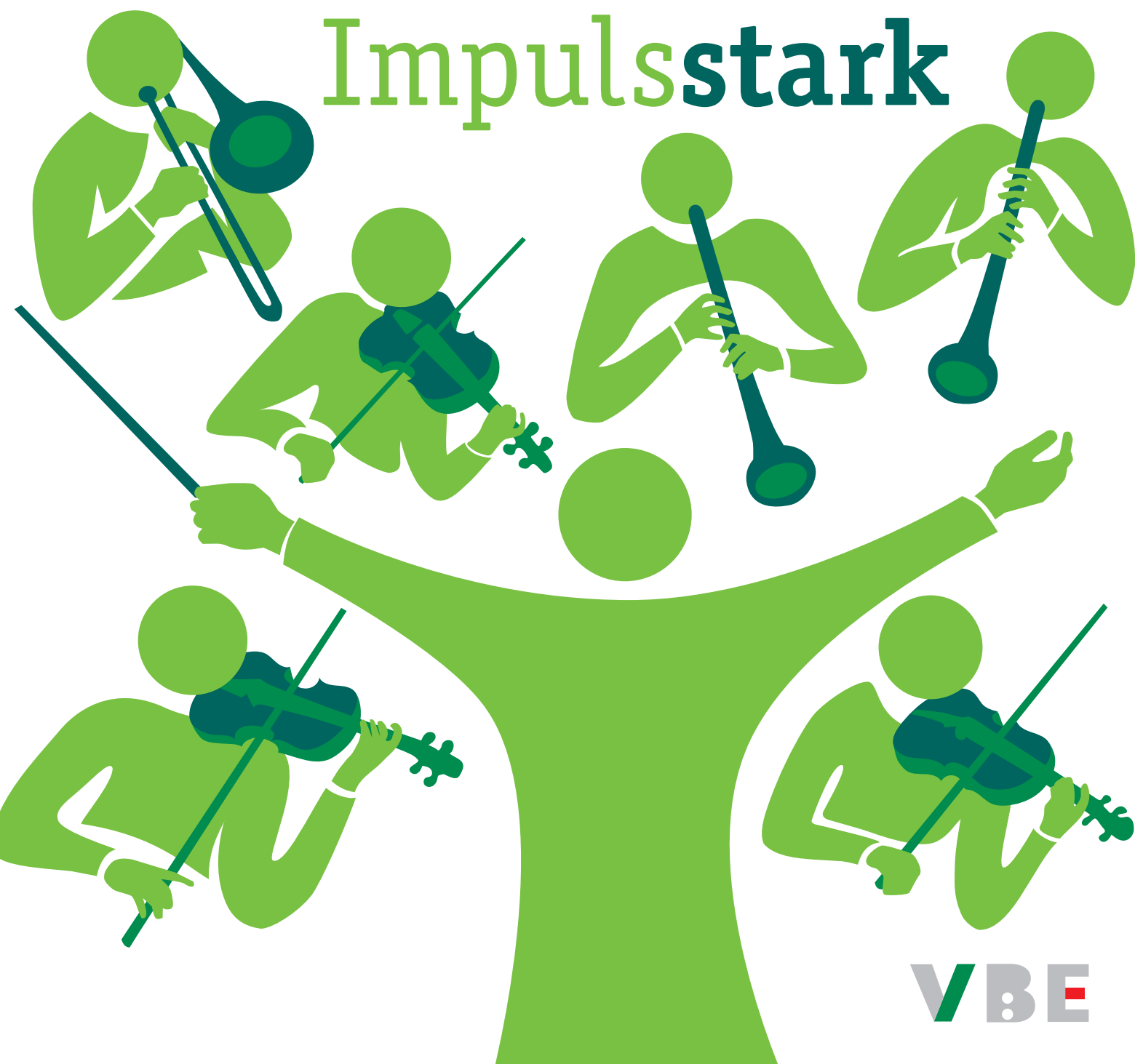


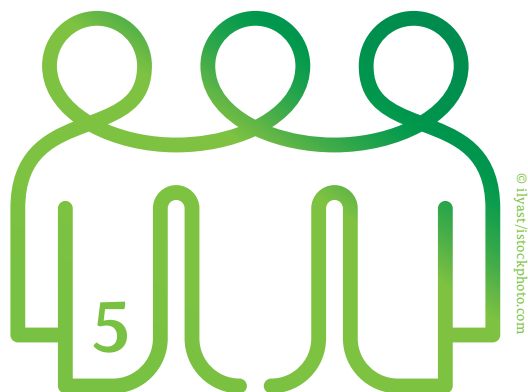
Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

K 8050 64. Jahrgang 10-11 | 2024

Impulsstark





© llyast/istockphoto.com



© limeart/istockphoto.com

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint achtmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 449900-0, Fax: 0231 449900-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 44990070, Fax: 44990010
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99,
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 19, gültig ab 1. Januar 2024

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau, Anne Deimel
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelillustration: www.kirschkuermann.de;

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 35,70 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage 24.650 Expl. (IVW 2/2024) 





© skynesher/istockphoto.com



© Mary Long /istockphoto.com



© Alexander Spelsberg

Inhalt:

- | | |
|---|--|
| 4 Editorial | 20 Die didaktische Leitung als Allzweckwaffe
Interview mit Timo Marquardt |
| 5 Schulleitung als Beruf der Zukunft
Interview mit Christoph Mewes | 22 Laut gedacht
von Stefan Behlau |
| 10 Rechtsratgeber
Schulleitungen in NRW | 24 Fortbildungen und Qualifizierungen für angehende Schulleitungen
Angebot des VBE-Bildungswerks |
| 11 Recht als wichtige Handlungsgrundlage
Interview mit Dr. Thomas Böhm | 26 Selbstfürsorge im Schulalltag
Ein Beitrag von Christina Weiser |
| 14 Besoldungsanpassung im Haushaltsentwurf 2025
Forderungen des VBE NRW | 30 VBE-Gesundheitstag 2024 – Ein Rückblick |
| 15 Startchancen-Programm NRW
Tanja Küsgens berichtet über das Programm | 32 Der VBE im Gespräch |
| 17 Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten
Neuaufgabe zum Download | 36 Stellungnahmen des VBE NRW |
| 18 QUA-LIS NRW
Schulleitungscoaching | 37 Einkommensrunde 2025 |
| | 38 Nachrichten |
| | 41 Regional |



www.facebook.com/vbe.nrw



www.instagram.com/vbe_nrw

Im Takt bleiben



Eine Dirigentin steht vor ihrem Orchester und hebt den Taktstock. Im selben Moment halten die Musikerinnen und Musiker ihre Instrumente bereit. Sie alle sind Meisterinnen und Meister ihres Fachs – die Geigerin kennt die Feinheiten ihres Bogens, der Trompeter weiß genau, wie er den perfekten Klang trifft, und die Cellistin spürt, wann ihre tiefen Töne den Raum füllen sollen. Aber erst das Zusammenspiel dieser einzelnen Expertisen macht aus den vielen Instrumenten ein beeindruckendes Gesamterlebnis. Der Dirigent selbst spielt nicht alle Instrumente perfekt, doch er versteht es, die individuellen Fähigkeiten zu koordinieren, sie zur richtigen Zeit einzusetzen und so den Gesamtklang zu formen. Die Aufgabe der Dirigentin ist es, nicht selbst zu glänzen, sondern das Orchester zum Leuchten zu bringen.

Ähnlich ist die Rolle einer Schulleitung. Die Lehrkräfte sind die Expertinnen und Experten für ihre Fächer, sie kennen die Feinheiten der Didaktik, die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und wissen genau, wie sie Wissen auf eine inspirierende Weise vermitteln. Jede Lehrkraft bringt ihre eigene Stärke, ihre eigene Note ein – sei es im Mathematik-, Deutsch- oder Sportunterricht.

Die Schulleitung hingegen ist diejenige, die den Überblick behält. Wie der Dirigent versteht sie nicht nur die einzelnen Instrumente, sondern vor allem das Zusammenspiel. Sie sorgt dafür, dass die Schule als Ganzes harmoniert. Dabei gibt sie Impulse, setzt Prioritäten, gestaltet Rahmenbedingungen und sorgt dafür, dass jede Lehrkraft in ihrer Rolle gestärkt wird. Sie behält den „Takt“ des Schulalltags im Blick – z. B. bei

organisatorischen Aufgaben, pädagogischen Zielsetzungen oder in der Kommunikation mit den unterschiedlichsten Akteuren.

Wie die Dirigentin bringt die Schulleitung das Beste aus allen Beteiligten zusammen. Wenn dieses Zusammenspiel gelingt, entsteht eine Atmosphäre, in der jede Lehrkraft ihre Stärken einbringt, die Schule als Gesamtwerk zum Klingen kommt und die Schülerinnen und Schüler von einem durchdachten, lebendigen Schulkonzert profitieren.

Dies ist die Idealvorstellung. Wir im VBE NRW kennen natürlich auch die Realität und wissen, dass Schulleitungen ihre Aufgaben mittlerweile unter oftmals schwierigeren Rahmenbedingungen erfüllen müssen, dass beispielsweise auch viele Nichtmusikerinnen und -musiker im Schulorchester sitzen und wichtige Positionen – einschließlich die des Dirigenten – unbesetzt bleiben. Diese Lücken hinterlassen nicht nur spürbare Defizite, sondern führen mitunter auch zu Disharmonien. Umso wichtiger ist es uns, uns weiterhin für Sie und bessere Rahmenbedingungen starkzumachen. Mit dieser Schule-heute-Ausgabe möchten wir Schulleitungen Impulse für ihre anspruchsvolle Aufgabe geben, den „Klang zu formen“.

Musikalische Grüße

*Melanie Kieslinger,
Schriftleiterin Schule heute*



© jlyast/stockphoto.com

Schulleitung als Beruf der Zukunft

Im VBE NRW befasst sich das Referat Schulleitung intensiv mit den Themen und Herausforderungen von Schulleitungen in NRW. Schule heute hat mit Christoph Mewes, Leiter des VBE-Referates Schulleitung, über die Arbeit im Referat und die Themen und Herausforderungen, die Schulleitungen derzeit unter den Nägeln brennen, gesprochen:

Schule heute: Können Sie uns einen Überblick über die Aufgaben und Ziele des Referates Schulleitung geben? Welche Themen und Verantwortungsbereiche stehen im Fokus Ihrer täglichen Arbeit im Referat?

Christoph Mewes: Das Referat Schulleitung ist wie die anderen Referate im VBE durch den Landesvorstand eingesetzt. Es ist besetzt mit Schulleiterinnen und Schulleitern aus unterschiedlichen Schulformen aus dem ganzen Land. Unsere Aufgabe ist es, bildungs- und berufspolitische Themenfelder aus Sicht der Schulleitung zu betrachten, Problemfelder zu analysieren und Wege neu zu denken. Dabei sind wir immer bemüht, die Breite an unterschiedlichen Interessen der Schulleitungen im



Land zu bündeln. Auch Schulleitungen sind von

Ihrer Persönlichkeit, in ihrem jeweiligen Leitungshandeln und in der gelebten Führungskultur sehr vielfältig.

Manche Kolleginnen und Kollegen wünschen sich zum Beispiel detaillierte Vorgaben, um Sicherheit, Verlässlichkeit, Entlastung und auch Vergleichbarkeit unter Schulen im Alltagshandeln zu haben, andere Schulleitungen wünschen sich dagegen eher weniger oder weniger klare Vorgaben, um mehr Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort zu haben, und natürlich bewegen sich Schulleitungen je nach Thema auch zwischen diesen beiden hier sehr gegensätzlich dargestellten Ausprägungen. Wichtig ist mir: Alle Ausprägungen sind gut, berechtigt und wollen gehört und vertreten werden.

Unser Referat Schulleitung hat in seiner neuen Zusammensetzung im Frühjahr 2023 nach der letzten Delegiertenversammlung des VBE NRW die Arbeit aufgenommen. Wir arbeiten seit einigen Monaten daran, unser gemeinsames Verständnis von „Schulleitung als Beruf der Zukunft“ umfassend und auf Grundlage des Zukunftsprogramms des VBE zu skizzieren. Besonderes Anliegen ist uns dabei, Schulleitung als eigenständige Profession in den Blick zu nehmen, verbunden mit der Frage, wie Schulleitung als Beruf der Zukunft gestaltet werden kann. Handlungsleitend war und ist auch heute noch immer der Gedanke, gemeinschaftlich Ideen und Positionen zu erarbeiten unter dem Motto: „Was kann, was sollte man verbessern?“ Aktuell beschäftigen wir uns ganz konkret mit Ideen zum Thema „Leistungszeit“.



Das größte Problem für die Schulleitungen persönlich ist die immer größer gewordene Entgrenzung ihrer Arbeitszeit.



Sh: Welche Themen oder Herausforderungen brennen Ihnen und den Schulleitungen derzeit besonders „unter den Nägeln“?

Mewes: Hier sind die Themen zu nennen, die im Prinzip schon seit Jahren Thema sind, und die sich in den vergangenen Jahren zunehmend zugespitzt haben.

Das größte Problem für die Schulleitungen persönlich ist die immer größer gewordene Entgrenzung der eigenen Arbeitszeit.

Durch Multiprofessionalität – über die wir uns grundsätzlich freuen – ist zum Beispiel der Bereich der Personalführung immer umfangreicher geworden. Alle neuen Kolleginnen und Kollegen wollen eingearbeitet werden. Dies gilt vor allem auch für Seiteneinsteiger und Vertretungskräfte, die nicht grundständig ausgebildet sind, bis hin zu den Integrationsfachkräften. Die Einarbeitung – und schon die Einstellungsverfahren – werden immer häufiger und immer schwieriger.

Auch in die Elternberatung sind wir beispielsweise zunehmend eingebunden, weil Schülerinnen und Schüler mit den verschiedensten „Päckchen“ und Verhaltensweisen in die Schule kommen, mit denen wir umgehen müssen.

Das größte systemische Problem ist aber auch für die Schulleitungen aktuell der Personalmangel, dieser hat im Schulalltag für Schulleitungen Auswirkungen in vielen Dimensionen. Bei der Stundenplanung mit der Frage, wie die Stundentafel erfüllt werden kann, im laufenden Schuljahr dann immer wieder mit dem Dilemma, einerseits Mehrarbeit anordnen zu müssen und andererseits im Sinne der Fürsorgepflicht die Belastung der Kolleginnen und Kollegen an der eigenen Schule im Blick zu haben. Teilweise müssen an Schulen Stundenpläne innerhalb eines Schulhalbjahres immer wieder umgestellt werden, weil es Ausfälle oder personelle Veränderungen gibt. Hinzu kommt dann durch Abordnungsmaßnahmen in vielen Schulen die Situation, dass es bis weit in die Sommerferien hinein keine Planungssicherheit gibt. Der Personalmangel ist nach meiner Einschätzung der größte Belastungsfaktor für alle Kolleginnen und Kollegen in den Schulen.

Aber auch der gestiegene Umfang an Verwaltungstätigkeiten ist in dem Zusammenhang zu nennen.

Durch diese und viele andere Aufgaben im Schulalltag wird Arbeitszeit entgrenzt und die Belastungssituation von Schulleitungen ist immer weiter ausgeufert. Eigentlich sind viele Schulleitungen ja Schulleitung geworden, weil sie Schule gestalten und Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklung als „Motor“ vorantreiben wollen – doch dafür bleibt leider immer weniger Zeit.

Aus diesem Grund befassen wir uns aktuell intensiv mit dem Thema „Leistungszeit“ – hier muss eine deutliche Ausweitung erfolgen.

Natürlich ist es besonders wichtig, die Frage der Besoldungsanpassung zu klären. Wenn ab 2026 alle Lehrkräfte nach A13 besoldet werden – was wir sehr begrüßen – müssen auch für Schulleitungen, stellvertretende Schulleitungen und Beförderungssämter Besoldungsanpassungen erfolgen, damit diese Stellen weiter attraktiv bleiben. Hier muss die Landesregierung ihren Koalitionsvertrag einhalten und liefern.

In Beratungsgesprächen können wir zurzeit immer nur wieder ermuntern, selbstbewusst gute Entscheidungen vor Ort zu treffen, Schwerpunkte zu setzen und dabei die eigene Gesundheit im Blick zu haben.

Sh: Wie gehen Sie mit den aktuellen Herausforderungen um? Wo sollte wie gehandelt werden? Welche Unterstützung oder Ressourcen würden Sie sich für die Schulleitungen wünschen, um Ihre Arbeit noch effektiver gestalten zu können?

Mewes: Wir als Referat Schulleitung setzen uns sehr dafür ein, die Eigenverantwortung der Schulen zu stärken. Natürlich muss genau geschaut werden, in welchen Bereichen mehr Eigenverantwortung die Schulen insgesamt stärkt. Eine Stärkung der Eigenverantwortung darf nicht zum Abwälzen vor allem verwaltungstechnischer Aufgaben führen, die Stärkung der Eigenverantwortung muss in erster Linie eine Stärkung auf pädagogischer Ebene bedeuten. Schulleitungen im Zusammenspiel mit dem Kollegium kennen die Bedarfe der Schülerschaft vor Ort und gehen verantwortungsvoll mit ihren Entscheidungsmöglichkeiten um. In diesem Zusammenhang besteht auch der Wunsch, dass Schulaufsicht vor allem beratend und den Rücken stärkend agiert.

Auch die Frage der Schulfinanzierung, und in diesem Zusammenhang insbesondere auch die Zusammenarbeit mit den Schulträgern, ist immer wieder Thema in unserem Referat. Wenn durch Haushaltssicherungsmaßnahmen in Kommunen zum Beispiel plötzlich kein Geld mehr für die Schulen zur Verfügung steht, lei-

det die tägliche Arbeit. Die Forderung ist deshalb auch ein ausreichendes eigenes Schulbudget für jede Schule, über das die Schulleitung in Absprache mit den entsprechenden Mitwirkungs-gremien entscheidet. Auch die Fortbildungsbudgets für die Schulen sind inzwischen deutlich zu niedrig und müssten mindestens verdoppelt werden, um den Fortbildungswünschen und -bedarfen in Kollegien gerecht zu werden.



Es ist besonders wichtig, die Frage der Besoldungsanpassung zu klären.



Ich will aber noch einmal zurückkommen auf die Zusammenarbeit mit den Schulträgern. Selbstverständlich ist uns die finanzielle Situation vieler Schulträger sehr bewusst. Dennoch ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit vor Ort häufig ausbaufähig, die schulfachliche Perspektive wird in Entscheidungsprozessen der Schulträger noch zu wenig gehört. Hier wären allgemeingültig gesetzte Standards oder die Verankerung von Prinzipien der Zusammenarbeit wünschenswert.

Hinzu kommt, dass Schulen und Schulleitungen zu oft zwischen den Stühlen sitzen, weil sich Land und Kommunen gegenseitig die Verantwortung – und damit die Finanzierungsfrage – zuschieben. Hier wären zum Beispiel die Fragen der Verantwortung für Schulsozialarbeit, den Ausbau des Offenen Ganztags oder die weitere Digitalisierung schnellstmöglich zwischen Land und Kommunen zu klären. So lange sich beispielsweise Land und Kommunen darüber streiten, wer die Dienstgeräte für Lehrkräfte und pädagogisches Personal finanziert, sind die Kolleginnen und Kollegen vor Ort diejenigen, die darunter leiden – und denen ist es am Ende egal, wer finanziert: Hauptsache die Finanzierung steht.



Das Berufsfeld ist extrem vielfältig.



Sh: Welche Ziele haben Sie für die zukünftige Entwicklung des Referates? Gibt es bestimmte Projekte, die Sie in den kommenden Jahren besonders vorantreiben möchten? Wie stellen Sie sich die Schulleitung der Zukunft vor? Welche Qualifikationen und Fähigkeiten werden in den nächsten Jahren besonders wichtig sein?

Mewes: Wie bereits geschildert, beschäftigt uns aktuell sehr konkret die Frage nach Verbesserungen beim Thema Leitungszeit.

Grundsätzlich sind wir dabei, so etwas wie ein „Berufsbild“ unseres Berufs zusammenzustellen – wie eingangs berichtet sind wir bemüht, ein gemeinsames Verständnis von Schulleitung als eigenständige Profession und Beruf der Zukunft umfassend zu skizzieren und daraus Ideen und Forderungen des VBE NRW für diesen Beruf zu entwickeln.

Das Berufsbild ist extrem vielfältig. Unter dem Stichpunkt „Leitung“ sind Aspekte wie Personalführung und Personalentwicklung, Stellenbesetzung und Personalauswahl, Führung, Teamarbeit, Konfliktmanagement, das Hinwirken auf gute Arbeitsbedingungen, die Zusammenarbeit mit den Schulmitwirkungsgremien und dem Lehrerrat, aber auch Organisation, Verwaltung, Schulaufnahme und Überwachung der Schulpflicht, Datenschutz, und Schulhaushalt zu nennen. Auch Fragen der Gleichstellung, der Schwerbehinderung, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und der Krisenintervention sind Leitungsaufgaben.

Unter dem Stichwort „Erfüllung des Erziehungsauftrags“ sind Aspekte wie Stundenplanung, Personaleinsatz und Aufgabenverteilung, die Steuerung von Beratungen und Erörterungen zu pädagogischen und fachlichen Fragen in den Konferenzen, Lernstandserhebungen und Abschlussprüfungen, aber auch die Planung von schulischen Veranstaltungen und Projektplanung, die Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit und Offener Ganztagschule, die Lehrerausbildung als unsere Aufgaben zu nennen.

Dritter Stichpunkt ist die „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“. Hierzu gehören Aspekte wie Schulentwicklung, Unterrichtsentwicklung mit schulinternem Curriculum und Teamentwicklung. Schulleitungen brauchen und haben eine Vorstellung von gutem Unterricht, von einer Lehr- und Lernkultur, von gelingender individueller Förderung, im Bereich der Medienkompetenz, usw. – und in diesem Bereich wollen Schulleitungen gemeinsam mit ihrem Team Schule zum Wohle der Kinder und Jugendlichen gestalten. Es geht hier auch um die Frage, wie wir Lernbedingungen durch organisatorische Entscheidungen verbessern und unterstützen können.

Letzter Stichpunkt ist die Außenvertretung bzw. Zusammenarbeit mit Partnern. Hierzu zählen wir die Kooperation mit Schulaufsicht und Schulträger, aber auch den Erhalt und die Pflege des Schulgebäudes, Statistiken und Öffentlichkeitsarbeit.

Diese Aspekte sind mit Sicherheit nicht vollständig, und doch geben Sie einen Überblick über die Vielfältigkeit unseres Berufes. Schulleitung benötigt deshalb aus meiner persönlichen Sicht vor allem Rollenklarheit und ein gesundes Selbstbewusstsein, eine hohe Kommunikationsfähigkeit, transparentes und verlässliches Handeln, Innovations- und Veränderungsbereitschaft, aber auch Managementfähigkeiten in der Prozesssteuerung wie im Verwaltungshandeln.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Schule von morgen gestalten

Deutscher Schulleitungskongress

07.-09. November 2024

Congress Center Düsseldorf

Schirmherrschaft



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

10% sparen mit:

DSLK24VBE



Entdecken Sie die Fachforen des DSLK 2024

Forum Startchancen-Programm | 07. November 2024

Das Forum richtet sich an Schulleitungen und deren Teams des Startchancen-Programms sowie die zuständigen Akteure in der Schulaufsicht, Schulbezirke und das Unterstützungssystem wie auch Stiftungen innerhalb des Netzwerkes der Startchancen-Schulen.



Forum Schulrecht | 07. November 2024

Das Forum richtet sich insbesondere an Schulleitungen, die erst kurz im Amt sind oder Personen, die künftig eine Funktion in der Schulleitung übernehmen wollen.

Forum Schulbau | 07. November 2024

Das Forum richtet sich an Schulträger, Architekt*innen und Schulleitungen, die mit dem Neu- oder Umbau von Schulen befasst sind.



Forum Digitale Schule und KI | 08. November 2024

Das Forum richtet sich an Digitalisierungsbeauftragte und alle, die die Schulleitung bei der Konzeptentwicklung für digitales Lernen und Lehren unterstützen.

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von



Platin-Partner



Gold-Partner



Schulleitungen in NRW: Wichtig für den VBE

Management, Leitung, Pädagogik, Dienstvorgesetzte?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
die aktuelle Ausgabe der Schule heute ist für mich als Mitglied der Rechtsabteilung des VBE NRW durchaus eine Herzensangelegenheit, denn die Beratung und Fortbildung von (angehenden) Schulleitungen gehört auf der einen Seite in meinen Zuständigkeitsbereich innerhalb der juristischen Abteilung des VBE NRW, auf der anderen Seite zeigen diese Beratungen die Vielfältigkeit, den Anspruch und die Verantwortung, welche die Leitung einer Schule mit sich bringt.

Als VBE NRW haben wir diesen Bedarf bereits vor Jahren erkannt und bieten seit langer Zeit sehr erfolgreich über das Bildungswerk z. B. die folgenden Veranstaltungen an:

- Schul- und Dienstrecht für Schulleitungen,
- Begleitung von Kursen im Rahmen der SLQ.

Tipp: Weitere Informationen zum Bildungswerk finden Sie auf Seite 24 in diesem Heft.

Darüber hinaus erstellen wir seit diesem Jahr in enger Zusammenarbeit mit dem Referat Schulleitung unter der Leitung von Christoph Mewes ein Schulleitung-Aktuell, welches sich mit Fragen beschäftigt, die für Schulleitungen von Bedeutung sind.

Wir beraten die im VBE NRW organisierten Schulleiterinnen und Schulleiter vornehmlich zu Themenbereichen wie:

- Bedeutung und Inhalt der Dienstvorgesetzeneigenschaft,
- Haftungsfragen aus Leitungssicht,
- Beschwerderecht, Ordnungsmaßnahmen,
- Umgang mit schwierigen Eltern (und manchmal auch) Kolleginnen und Kollegen,
- Umgang mit Schulgesetz und ADO,
- Tarif- und Beamtenrecht für Schulleitungen,
- Datenschutz im Schulbereich,
- Aktuelle Rechtsprechung und viele weitere Themen.



Durch die Besonderheit in NRW, dass den Schulleitungen durch das SchulG und die entsprechenden Erlasse lediglich einzelne Dienstvorgesetzeneigenschaften übertragen wurden, gilt, dass auch Leiterinnen und Leiter von Schulen durch die Personalvertretungen beraten und vertreten werden. Insoweit verweisen wir als „Nicht-Praktiker“ in Angelegenheiten, die den Bereich der Personalvertretung betreffen, auf die kompetente Beratung und Unterstützung der VBE-Personalräte.

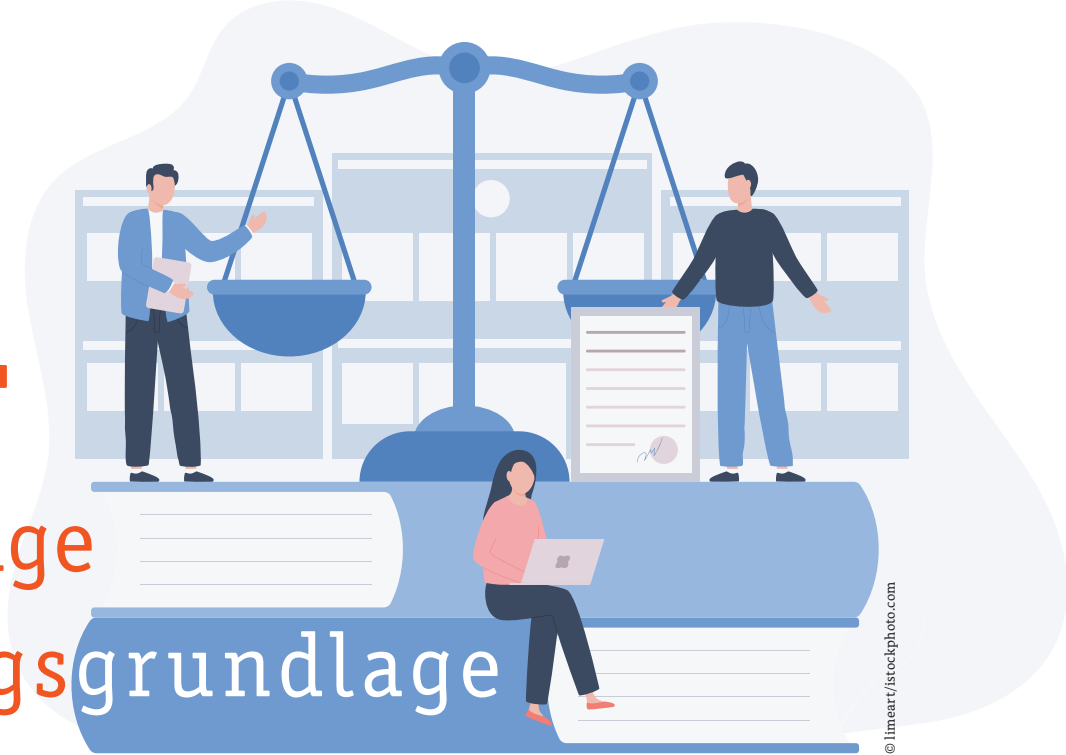
Diese enge Vernetzung zwischen Schul- und Dienstrecht, Schulpraxis und Personalvertretung sehe ich persönlich als große Stärke in der Unterstützung der vielen im VBE NRW organisierten Schulleiterinnen und Schulleiter.

Wir laden Sie als Schulleitung oder angehende Schulleitung ein, sich z. B. für eines der o. g. Seminare oder ein anderes Thema aus dem breiten Spektrum des Bildungswerks anzumelden, um den Mehrwert der professionellen Beratung und Fallbearbeitung kennenzulernen.

Ihr
RA Martin Kieslinger
ltd. Justiziar VBE
NRW



RECHT als wichtige Handlungsgrundlage



© limeart/istockphoto.com

Für Schulleitungen, die erst kurz im Amt sind, stellen rechtliche Fragen oft eine Herausforderung dar. Um sie im Schulalltag im Umgang mit rechtlichen Themen zu unterstützen, bietet der Deutsche Schulleitungskongress jetzt zusätzlich auch das Forum Schulrecht an. In diesem Jahr fokussiert sich das Forum auf die Themen „Aufsicht und Haftung“ sowie „Umgang mit schwierigen Eltern“.



Schule heute: Herr Dr. Böhm, warum können gerade die Themen „Aufsicht und Haftung“ und „Umgang mit schwierigen Eltern“ Unsicherheiten, insbesondere bei weniger erfahrenen Schulleitungen auslösen?

Thomas Böhm: Es handelt sich um Themen, bei denen man nur selten in ein Gesetz oder eine Vorschrift schauen kann und dort eine klare, rechtliche Vorgabe für das eigene Handeln findet. Detaillierte Vorschriften zur Aufsicht und Haftung beziehen sich vor allen Dingen auf den Fachunterricht. Die Schulleitungen müssen in sonstigen Aufsichtssituationen vor allem allgemein gehaltene Kriterien auf konkrete Situationen beziehen. Das fällt umso leichter, je mehr Erfahrung und Vergleichsmaßstäbe man hat.

Beim Umgang mit schwierigen Eltern ist es ähnlich. Die Rechte und Pflichten der Eltern werden im Schulgesetz recht allgemein beschrieben. Außerdem spielen hier auch Rechtsfragen eine Rolle, die im Schulgesetz nicht geregelt sind, wie die Ausübung des Hausrechts oder Sorgerechtsfragen.

Sh: Was sind die rechtlichen Pflichten von Schulleitungen und auch von Lehrkräften hinsichtlich der Aufsichtspflicht? Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie diesbezüglich in der Praxis?

Böhm: Neben der Beachtung der Vorschriften, etwa zur Aufsicht vor und nach dem Unterricht, ergeben sich die Pflichten vor allem aus der ständigen Rechtsprechung, die schon seit langer Zeit eine kontinuierliche, präventive

und aktive Aufsicht verlangt. Besondere Herausforderungen ergeben sich daraus, dass in der Realität häufig nicht nur eine Gefahrenlage gegeben ist, sondern mehrere, sodass abgewogen werden muss, welcher Gefahr man sich vor allem zuwendet, wenn beispielsweise ein Kind aus dem Unterrichtsraum läuft, man aber auch Aufsicht über die Klasse führen muss. Besondere Herausforderungen stellt auch ein Verhalten von Kindern dar, das sich deutlich außerhalb der Normalität bewegt und auf das man mit Worten kaum wirkungsvoll einwirken kann.

Sh: *Wie können Schulen präventiv dafür sorgen, dass sie ihrer Aufsichtspflicht ausreichend nachkommen, um Haftungsrisiken zu minimieren?*

Böhm: Man sollte die rechtlichen Anforderungen an die Aufsicht kennen, eigene Handlungssituationen immer wieder mithilfe dieser Kriterien reflektieren, den Erfahrungsaustausch mit dem Kollegium pflegen und davon ausgehen, dass ein verantwortungsbewusstes und sorgfältiges Handeln wohl kaum rechtswidrig sein kann.

Sh: *Was sind typische rechtliche Konflikte, die zwischen Schulleitungen und Eltern entstehen können? Haben Sie Beispiele aus der Praxis?*

Böhm: Ein den Erwartungen der Eltern nicht entsprechender Lernerfolg („Natürlich geht mein Kind aufs Gymnasium.“), eine unterschiedliche Einschätzung des Fehlverhaltens der Kinder („Zuhause tut er das nicht.“), besondere Wünsche im Hinblick auf das Handeln der Lehrkräfte dem Kind gegenüber („Dann müssen Sie sich eben neben mein Kind setzen und ihm das noch einmal erklären.“) und eine große Anspruchshaltung der Schule gegenüber, ohne einen nennenswerten eigenen Beitrag zum Bildungserfolg leisten zu wollen („Die Schule ist doch schließlich für den Lernerfolg verantwortlich.“) stellen typische rechtliche Konflikte dar.

Sh: *Wie sollten Schulleitungen auf unangemessene Forderungen oder rechtliche Drohungen von Eltern reagieren? Welche rechtlichen Maßnahmen sind für Schulen in solchen Fällen möglich oder ratsam?*

Böhm: Unangemessene Forderungen sollten nicht pauschal zurückgewiesen werden, sondern den Eltern sollte anhand der Rechtslage und sehr praxisnah dargelegt werden, warum es aufseiten der Lehrkräfte und der Schulleitung nicht am guten Willen fehlt, sondern an den rechtlichen und tatsächlichen Grundlagen. So sollte man der Aussage „Zuhause tut er das nicht“ nicht mit der pauschalen Feststellung begegnen „Das kann ich mir nicht vorstellen“, sondern darauf hinweisen, dass die Schule nur schulisches Verhalten beobachten und bewerten kann und darf und dass die Gemeinschaftssituation in der Schule eine andere als die häusliche Situation ist. Rechtliche Drohungen „Dann schalte ich meinen Anwalt ein“ oder „Ich werde mich bei der Schulaufsicht beschweren“ sind häufig bloße Einschüchterungsversuche, denen man mit der Frage nach der rechtlichen Substanz begegnen sollte („Was könnte Ihr Anwalt denn gegen meine Entscheidung vorbringen?“).

Sh: *Wie sollten Schulen vorgehen, wenn Eltern die Erziehung oder pädagogische Maßnahmen der Lehrkräfte stark kritisieren oder sogar öffentlich infrage stellen? Welche rechtlichen Mittel gibt es zum Schutz der Schule und des Kollegiums?*

Böhm: Ein guter Ansatzpunkt ist die Trennung von Art und Inhalt der Äußerungen. Eltern können in der Sache manchmal ganz oder teilweise recht haben, sich aber im Ton vergreifen. Man sollte sich in der Entgegnung dann vor allem zum Inhalt äußern und sich nicht zu emotionalen Entgegnungen hinreißen lassen. Das gilt ganz besonders bei inhaltlich unberechtigter Kritik. Innerschulisch und in der Öffentlichkeit wirkt eine höfliche und sachliche Entgegnung besser als Gegenvorwürfe oder Empörung.

Es gibt zwar auch rechtliche Mittel zum Schutz der Schule und des Kollegiums wie Strafanzeigen bei Beleidigung, übler Nachrede oder Verleumdung, sofort und nachhaltig wirksam sind aber in vielen Fällen eher rechtliche Mittel im weiteren Sinne, also Verhaltensweisen, die der Rechtsanwendung entsprechen, ohne sich auf eine bestimmte Norm zu beziehen. Das sind vor allem Sachlichkeit, Distanz und eine vernünftige Argumentation. Ich weiß, dass das leicht gesagt ist, aber von einem Konflikt unmittelbar Betroffenen natürlich schwerfällt. Es lässt sich aber üben und bedeutet ohnehin nicht, dass man jede eigene Emotion unterdrückt.

Sh: Was raten Sie den Schulleitungen auf dem DSLK – wie bleiben sie gelassen in rechtlich kritischen Situationen?

Böhm: Sie sollten das Recht nicht als Bedrohung wahrnehmen, sondern als wichtige Handlungsgrundlage, die Schulen stärker macht, als viele

Pädagogen das vermuten. Rechtliche Kenntnisse kann man sich durchaus aneignen und auch bei der Rechtsanwendung wird nur mit Wasser gekocht. Je entschlossener und einschüchternder Personen bei der Berufung auf Rechtsgrundlagen auftreten, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Schwäche ihrer Rechtsposition kaschieren wollen. Außerdem ist es nicht ungewöhnlich bei der Vielzahl der zu treffenden rechtlich relevanten Entscheidungen auch einmal einen Fehler zu machen, oder kennen Sie Rechtsanwälte, Verwaltungsjuristen und Richter, die noch nie einen Fehler gemacht haben?

Sh: Da haben Sie natürlich recht. Vielen Dank für das Gespräch!

Dr. Thomas Böhm ist Experte für Schulrecht. Auf dem Deutschen Schulleitungskongress vom 7. bis 9. November in Düsseldorf ist er Referent beim Forum Schulrecht.

Alle Fragen rund um das Thema Schulrecht beantworten Ihnen auch unsere Expertinnen und Experten aus der VBE-Rechtsabteilung.

Die VBE-Rechtsabteilung



*RA
Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar
VBE NRW*



*Joachim
Klüpfel-Wilk,
Justiziar
VBE NRW*



*RAin
Hannah Zimmer,
Justiziarin
VBE NRW*



*Nicole Cherubin,
Rechtsanwalts- und
Notarfachangestellte in
der Rechtsabteilung*

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrächtler/-innen **von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr–16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr–14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 44990040** erreichen.

Haushaltsentwurf 2025

lässt notwendige Schritte bei der Besoldungsanpassung für Leitungspersonal vermissen

Leider lässt der vorliegende Haushaltsplanentwurf für das kommende Jahr weitere notwendige Schritte bei der Besoldungsanpassung vermissen. Hierzu gehören die Anpassungen der Besoldung von Fachleitungen, Schulleitungen, der weiteren Beförderungsmänter und auch der Schulaufsicht.

Die Fachleitungen der Grundschule, der Förderschule und der Schulformen der Sekundarstufe I erhalten kein Beförderungsmant. Gleiche Besoldungs- und Beförderungsmantstrukturen für Fachleitungen aller Schulformen sollten aber selbstverständlich sein. Es geht um den gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

Dies gilt ebenso für die Besoldung von Schulleitungen und weiterer Beförderungsmänter.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt deutlich, dass insbesondere der Besoldungsabstand zwischen der Eingangsbesoldung und der Schulleitungsbesoldung so gestaltet sein muss, dass es sich lohnt, Verantwortung in einem Leitungsmant zu übernehmen. Die umfangreiche und vielfältige Aufgabe in der Schulleitung muss sich auch in einer attraktiven Besoldung widerspiegeln. Die Zahl der nicht besetzten Leitungsmantstellen im Schulbereich zeigt deutlich, dass hier ein großer Nachholbedarf besteht.

Der richtige Schritt bei der Besoldungsanpassung der Lehrkräfte, den der VBE NRW über lange Jahre erstritten hat, muss nun auch seine Folgewirkung für die Schulleitungen entfalten. Anderenfalls sieht der VBE NRW gerade im Bereich der stellvertretenden Schulleitungen eine Entpflichtungswelle auf die Schulen zukommen, die sich das Land keinesfalls leisten darf. Hier muss die Landesregierung dafür sorgen, dass der entsprechende Passus des Zukunftsvertrags, der die Grundlage der Regierungskoalitionsarbeit darstellt, auch umgesetzt wird.

Zudem sind ebenfalls die Schulaufsichten der Grundschule, der Schulformen der Sekundarstufe I und der Förderschule den Schulaufsichten der Sekundarstufe II nicht gleichgestellt. Für all diese Bereiche war angekündigt, dass Konsequenzen aus der geänderten Eingangsbesoldung gezogen würden. Dies vermisst der VBE im vorliegenden Haushaltsentwurf und wird sich weiterhin für die konsequente Umsetzung einsetzen.

Den Haushaltsentwurf finden Sie hier:



Den Zukunftsvertrag finden Sie hier:



Startchancen- Programm NRW:



© martin-dm/istockphoto.com

Unterstützung für Schulen in benachteiligten Lagen

Das **Startchancen-Programm NRW** ist eine Initiative zur Förderung von Schulen in sozial benachteiligten Gebieten. Es zielt darauf ab, die Bildungs- und Teilhabechancen von Schülerinnen und Schülern zu verbessern, indem finanzielle Mittel bereitgestellt und zusätzliche personelle Unterstützung, wie Schulsozialarbeit oder Förderkräfte, zur Verfügung gestellt werden. Das Programm soll dazu beitragen, Bildungsungleichheiten abzubauen und eine gerechtere Lernumgebung zu schaffen.

Die Förderung der Startchancen-Schulen erfolgt über drei Programmsäulen:

Säule I: Investitionen in eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung

Säule II: Chancenbudgets für bedarfsgerechte Lösungen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Säule III: Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams

Was bedeutet das für Schulleitungen?

Für Schulleitungen bringt das Startchancen-Programm zusätzliche Verantwortung, aber auch wertvolle Unterstützung. Sie müssen die neuen Ressourcen strategisch einsetzen und eng mit ihrem Kollegium, den Sozialarbeitern und externen Partnern zusammenarbeiten, um gezielte Maßnahmen zur Förderung der Schüler/-innen zu entwickeln. Gleichzeitig entlastet das Programm die Schulleitungen durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel und personeller Ressourcen, was ihnen hilft, sich stärker auf die pädagogische Weiterentwicklung der Schule zu konzentrieren und die Lernbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Die Katholische Grundschule (KGS) Süd in Düren ist zum Schuljahr 2024/25 in das Programm gestartet.

Tanja Küsgens, Konrektorin an der KGS Süd, hat über den Start, Stolpersteine und Erwartungen an das Programm berichtet:



Schule heute: Frau Küsgens, wie gestaltet sich der Ablauf des Startchancen-Programms an Ihrer Schule, welche Ressourcen bzw. welche Unterstützung haben Sie bereits erhalten?

Tanja Küsgens: Obwohl wir noch ganz am Anfang sind und viele Informationen noch ausstehen ist an unserer Schule bereits Säule III zum Tragen gekommen – wir durften schon kurz nach den Sommerferien eine Stelle ausschreiben und haben nun seit einigen Wochen eine MPT-Kraft, die uns bei der individuellen Förderung vor allem im 1. Schuljahr unterstützt. Die finanziellen Mittel, Sachmittel etc. stehen noch aus, hier wissen wir noch gar nicht genau, was uns erwartet und wie der Ablauf genau sein wird. Wir hoffen darauf, noch weitere personelle Unterstützung durch eine Schulsozialarbeiterin/einen Schulsozialarbeiter zu bekommen. Natürlich haben wir schon Pläne gemacht, wir wünschen uns beispielsweise einen Besprechungsraum. Das weitere Vorgehen wird jedoch erst im bald anstehenden Gespräch mit der Schulrätin und dem Schulträger festgelegt und es wird geschaut, wie das Ganze an unserer Schule gestaltet werden kann.

Sh: *Wie sieht Ihre persönliche Rolle als Schulleitungsteam bei der Umsetzung des Programms aus? Wie beeinflusst es Ihre Arbeit?*

Küsgens: Zunächst einmal haben wir das Kollegium über das Programm bzw. unsere Möglichkeiten informiert und haben dann gemeinsam darüber diskutiert und abgestimmt. Dies ist bei konzeptueller Arbeit dieser Art sehr wichtig, da diese ja auch das Schulprogramm, die Schulentwicklungsplanung betrifft und eben auf einen sehr langen Zeitraum ausgelegt ist. Dann haben wir die Schulkonferenz einbezogen und einen Schulkonferenzbeschluss gemacht. Während des gesamten Prozesses hatten wir Unterstützung durch die Schulleitung, die auch unsere Ansprechpartnerin in Bezug auf das Startchancen-Programm ist. Insgesamt bedeutet es natürlich einen zusätzlichen Arbeitsaufwand, den das Kollegium auch mitträgt. Wir müssen zu Netzwerktreffen, Konferenzen fahren, an Besprechungen teilnehmen usw., um das Ganze konkret werden zu lassen. Wichtig hierbei ist, eine gut funktionierende Schulleitung vor Ort zu haben, was auch die Voraussetzung ist, um am Programm teilnehmen zu können. Letztendlich sehen wir dies aber als Chance für die Kinder, wofür sich die Mehrarbeit allemal lohnt.

Sh: *Welche Unterstützung würden Sie sich persönlich in Bezug auf das Startchancen-Programm wünschen? Gibt es aus Ihrer Sicht Verbesserungsbedarfe?*

Küsgens: Also, herausfordernd war und ist immer noch zum Teil die Informationspolitik. Das ist sehr schade, denn wir hätten gerne von Anfang an transparentere Informationen gehabt. Vor allem über die Säule, nach der wir weitestgehend frei über ein bestimmtes Budget verfügen können. Wir wissen erst seit Kurzem, wie viel Geld wir konkret bekommen und können auch erst seitdem genau planen, was wir anschaffen können und möchten. Es ist ein Katalog in der Planung für Diagnoseinstrumente, mit denen wir Daten zur Ausgangslage und Zielrichtung der Arbeit mit den Kindern eruieren können. Noch ist dieser nicht veröffentlicht, befindet sich also noch in den Startlöchern.

Wir haben viele Ideen, unser Konzept steht grob, wir stehen in den Startlöchern, sind aber noch nicht handlungsfähig. Für die individuellen Bedürfnisse unserer Schule kam dagegen die frühe Möglichkeit der Einstellung von zusätzlichem Personal genau richtig. Eine kleiner Wermutstropfen ist allerdings, dass wir ursprünglich eine Stelle für eine Schulsozialarbeiterin/einen Schulsozialarbeiter ausschreiben wollten, uns diese dann – zumindest mit einer halben Stelle – unabhängig von der Ausschreibung zugesichert worden ist, sodass wir uns dafür entschieden haben, im Rahmen des Programms eine MPT-Kraft einzustellen. Leider trifft dies nun doch nicht so ein und wir müssen weiterhin darauf hoffen, Unterstützung durch eine Schulsozialarbeiterstelle zu bekommen, die auch Grundlage für die Planung unseres Programms ist.

Sh: *Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie durch die Teilnahme am Programm? Was erhoffen Sie sich für die Zukunft?*

Küsgens: Unser langfristiges Ziel ist es natürlich, so wie es das Startchancen-Programm vorsieht, Chancengleichheit zu fördern und auch den Kindern mit schlechteren Startbedingungen eine bestmögliche Lernumgebung zu bieten. Wir sind noch ganz am Anfang, es ist viel Evaluation, Diagnostik usw. nötig, um Verbesserungen langfristig herbeizuführen. Der Austausch mit anderen Schulen und externen Partnern ist dabei für uns sehr hilfreich. In unseren Köpfen ist bereits klar, was wir machen wollen, aber wir benötigen dafür auch die entsprechenden Rahmenbedingungen. Insbesondere bei Thema Schulbau und Anschaffung von Materialien würden wir uns noch mehr Freiraum wünschen.

Sh: *Vielen Dank für das Gespräch!*

Das Redaktionsteam von Schule heute wird im Frühjahr noch einmal auf die Katholische Grundschule in Düren zukommen, um über weitere Erfahrungswerte im Rahmen des Startchancen-Programms, die sich bis dahin ergeben haben, zukommen.



Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

LEITLINIEN FÜR LEISTUNGSFÄHIGE SCHULBAUTEN IN DEUTSCHLAND

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Bund Deutscher Architekten

BDA

Die Leitlinien formulieren Qualitätsstandards, die den veränderten Anforderungen an Schulbauten gerecht werden. Sie beschreiben wichtige Prinzipien für den Schulbau, geben Empfehlungen zur räumlichen Organisation von Schulen sowie zu spezifischen Raumbedarfen für ausgewählte Funktionsbereiche und weisen auf die erforderlichen Qualitäten von Prozessen und Verfahren im Schulbau hin.

Die Leitlinien gibt es seit dem 10. November 2022 in der 4. Auflage.
Diese können Sie hier herunterladen:





Schulleitungscoaching von QUALIS NRW:

Unterstützung für eine anspruchsvolle Aufgabe

Das Schulleitungscoaching von QUALIS NRW (Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule) bietet gezielte Unterstützung für Schulleitungen in Nordrhein-Westfalen, die täglich vor enormen Herausforderungen stehen. Diese Coachings sind darauf ausgelegt, die komplexen Anforderungen des Schulleitungsamts zu bewältigen, indem sie individuelle und praxisorientierte Beratung und Begleitung mittels coachingtypischer Settings und Methoden bieten. QUALIS NRW unterstützt damit Schulleiterinnen und Schulleiter in ihrer bedeutsamen Rolle als Führungskräfte, die nicht nur das operative Tagesgeschäft, sondern auch die strategische Ausrichtung und die pädagogische Entwicklung der Schule steuern müssen. Das Angebot richtet sich an die Schulleiterinnen und Schulleiter bzw. an die Leitungsteams aller Schulformen, unabhängig davon, ob sie bereits über Leitungserfahrung verfügen oder erst neu im Amt sind.

Schulleitung – eine wahre Herkulesaufgabe

Die Leitung einer Schule kann ohne Übertreibung als **Herkulesaufgabe** bezeichnet werden. Schulleiter/-innen müssen vielfältige Rollen und Verantwortungen übernehmen, die weit über die klassische Verwaltung hinausgehen. Zu den größten Herausforderungen zählen:

1. Personalführung und -entwicklung:

Schulleitungen sind für die Führung, Förderung und Gesunderhaltung des Kollegiums verantwortlich. Sie müssen Teams motivieren, Konflikte moderieren, Entwicklungspläne erstellen und die berufliche Weiterbildung der Lehrkräfte unterstützen.

2. Pädagogische Verantwortung:

Neben der Führungsebene sind Schulleiter/-innen auch maßgeblich für die Gestaltung der schulischen Bildung und das pädagogische Konzept verantwortlich. Die stetige Weiterentwicklung von Lehrplänen, die Einbindung moderner Unterrichtsmethoden und die Förderung der individuellen Schüler/-innenentwicklung liegen in ihrer Hand.

3. Verwaltung und Organisation:

Die administrativen Aufgaben einer Schulleitung sind vielseitig und umfassen bspw. die Budgetverwaltung, die Instandhaltung der Schulgebäude, die Stundenplangestaltung sowie die Kommunikation mit Behörden, Eltern und anderen Stakeholdern.

4. Schulentwicklung und Innovation:

Schulleitungen müssen die Schule kontinuierlich weiterentwickeln und dabei Trends und Herausforderungen wie Digitalisierung, Inklusion oder neue Lernformen berücksichtigen. Dies erfordert strategisches Denken und Innovationsfähigkeit.

5. Krisenmanagement:

Ob durch gesellschaftliche Veränderungen, Schulschließungen in Krisenzeiten oder unerwartete personelle Engpässe – Schulleitungen stehen oft vor unvorhergesehenen Krisen, die schnelles Handeln und besonderes Management erfordern.

Unterstützung durch Coaching

Angesichts dieser Vielzahl an Aufgaben kann das landesweite Unterstützungs- und Professionalisierungsangebot **Schulleitungscoaching der QUALIS NRW** einen entscheidenden Beitrag zur Entlastung und Stärkung der Schulleitungen leisten. Das Coaching bietet einen geschützten Raum, in dem Schulleiter/-innen ihre individuellen Herausforderungen reflektieren und Lösungsstrategien entwickeln können. Durch professionelle Coaches werden neue Perspektiven eröffnet und konkrete Handlungsschritte erarbeitet. Ziel des Coachings ist es, die Schulleitung in ihrer Führungsrolle zu stärken, die Resilienz zu fördern und die strategische und pädagogische Weiterentwicklung der Schule nachhaltig zu unterstützen.

Insgesamt unterstützt das Coaching durch erfahrene Schulleitungscoaches dabei, die Herkulesaufgabe „Schulleitung“ erfolgreich zu meistern und die hohen Anforderungen in einer immer komplexer werdenden Bildungslandschaft zu bewältigen.

Weitere Informationen zum Schulleitungscoaching von QUALIS NRW finden Sie auf www.qua-lis.nrw.de.

Kontakt nehmen Sie gerne über das Postfach schulleitungscoachng@qua-lis.nrw.de auf.

IMMER UP TO DATE

Aktuelle Meldungen, Videointerviews, Newsletter u. v. m. auf

www.vbe-nrw.de

Tagesaktuelle News finden Sie auf



www.facebook.com/vbe.nrw/



www.instagram.com/vbe_nrw/



WhatsApp-Kanal des VBE NRW:





Die Didaktische Leitung als Allzweckwaffe

In der heutigen Schullandschaft spielt die Didaktische Leitung eine entscheidende Rolle bei der Weiterentwicklung von Lehr- und Lernprozessen. Als Bindeglied zwischen der Schulleitung, dem Kollegium und den Schülerinnen und Schülern übernimmt die Didaktische Leitung vielfältige Aufgaben, die sowohl organisatorische als auch pädagogische Bereiche umfassen. In unserem Interview gibt uns Timo Marquardt, ein erfahrener Didaktischer Leiter, Einblicke in seine täglichen Aufgaben, die Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit dem Kollegium und die strategischen Entscheidungen zur Schulentwicklung. Darüber hinaus teilt er seine Gedanken zu den aktuellen Entwicklungen im Schulsystem und den Ressourcen, die benötigt werden, um die Arbeit in dieser Schlüsselposition noch effektiver zu gestalten.



konkret macht. Es gibt keine genaue Arbeitsplatzbeschreibung, an unserer Schule bin ich der Mann sowohl fürs Grobe als auch fürs Feine. Eine Didaktische Leitung macht eigentlich all das, was man nicht so greifen kann oder zunächst nicht zuordnen kann. Und das ist die große Schwierigkeit, man kann viel draus machen, aber man muss sich erst einmal sein eigenes System aufbauen und sich die Flexibilität zunutze machen.

Sh: Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Marquardt: Mein Arbeitstag beginnt gegen 6:30–6:45 Uhr, gefolgt von einem kurzen Austausch mit dem Sekretariat, Lehrkräften und der Schulleitung. Anschließend plane ich den Tag und priorisiere zwischen langfristigen Projekten und kurzfristigen Aufgaben. Der Tag besteht aus E-Mails, Telefonaten, Unterrichtsbesuchen, Besprechungen und Terminen außerhalb der Schule (s. auch: „Ein Tag im Leben der Didaktischen Leitung“ auf www.vddl-nrw.de).

Sh: Welche Rolle spielen Sie in der Weiterentwicklung des Schulcurriculums und der Unterrichtsqualität? Warum sollte jede Schule eine Didaktische Leitung haben?

Marquardt: Die Didaktische Leitung ist im Schulalltag oft eine Allzweckwaffe, jemand der oft einspringt, der ad hoc übernimmt. Die Didaktische Leitung greift im Hintergrund ganz viel zusammen – das ist auch meine Stärke: Inhalte und Personen zusammenführen. Ich sehe in der Regel immer, wo Bedarfe sind, analysiere und schaue, wie ich überzeugen kann ohne zu

Schule heute: Können Sie uns eine kurze Übersicht über Ihre Hauptaufgaben als Didaktischer Leiter geben? Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Timo Marquardt: Meine Hauptaufgaben als Didaktischer Leiter umfassen zunächst einmal gemäß der BASS die Koordination von Projekten, Konferenzen und Fortbildungstagen sowie die Betreuung von Aktionen wie zum Beispiel dem Tag der offenen Tür. Ich unterstütze Ganztagskonzepte, organisiere Lernzeiten sowie AGs und begleite verschiedene schulische Programme. Darüber hinaus manage ich Fach- und Unterrichtsentwicklungen und bin aktiv in der Netzwerkarbeit der Schule eingebunden. Auch die Bereitstellung von Lehr- und Lernmitteln sowie die Beratung des Kollegiums und der Schulleitung gehören zu meinen Aufgaben. Das ist es einmal grob zusammengefasst. Im Prinzip ist es aber so, dass keiner so genau weiß, was eine Didaktische Leitung eigentlich

überreden. Die Schulleiterin oder der Schulleiter sind quasi das Sprachrohr, sie bringen das, was wir im Inneren gemeinsam regeln, nach außen. Wir entlasten uns gegenseitig in den jeweiligen Aufgaben und schenken uns dadurch wertvolle Zeit. Ich möchte mit meiner Arbeit begeistern, motivieren und Impulse entwickeln. An der Überarbeitung des Schulprogramms arbeite ich kontinuierlich. Neue Impulse gebe ich über Fachkonferenzen weiter und führe Fachentwicklungsgespräche. Zudem organisiere ich Hospitationen und Unterrichtsbesuche, begleite die Lehrplanarbeit und stehe in engem Kontakt mit dem Ministerium und der Schulaufsicht.

Sh: *Wie arbeiten Sie mit den Fachbereichen und Lehrkräften zusammen, um die Unterrichtsqualität zu sichern und zu verbessern?*

Marquardt: Durch „Walking and Talking around“ zeige ich Wertschätzung und bin im ständigen Austausch mit den Lehrkräften. Schnelle Rückmeldungen, regelmäßige Statusupdates und Fachentwicklungsgespräche sind entscheidend. Einfach mal zwischendurch zusammen zu lachen, kann meiner Erfahrung nach Wunder bewirken und Stress reduzieren – zudem ist eine gute Vertrauensbasis extrem wichtig. Widerstände versuche ich durch positive Motivation und den sogenannten „Benjamin-Franklin-Effekt“ zu überwinden.

Ich genieße große Freiheiten, da ich keine Noten vergeben oder Gutachten schreiben muss. Dies erlaubt mir ein engeres Verhältnis zum Kollegium. Zudem bin ich in vielen Bereichen der Schule involviert und kann durch gezieltes Zuhören und Beobachten dazu beitragen, das Arbeitsumfeld zu verbessern, z. B. durch gesundheitsfördernde Maßnahmen.

Sh: *Welche Herausforderungen begegnen Ihnen in der Zusammenarbeit mit dem Kollegium und dem Schulleitungs-Team, insbesondere in Bezug auf die Umsetzung didaktischer Neuerungen, strategische Entscheidungen und die schulische Weiterentwicklung?*

Marquardt: Die Herausforderungen liegen in der Überlastung des Kollegiums, der ständigen Erreichbarkeit durch Digitalisierung und der steigenden Zahl von Problemen, die Schüler mit in die Schule bringen. Neuerungen werden oft als zusätzlicher Aufwand wahrgenommen.

Daher ist es wichtig, klar zu zeigen, wie diese Neuerungen die Arbeit erleichtern oder den Schülern helfen. Mir ist es ein Anliegen zu schauen, was ihnen Kraft gibt. In der Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist Fingerspitzengefühl entscheidend. Ich führe oft „Tür- und Angelgespräche“, um Vertrauen und offene Kommunikation zu fördern. Als flexible Unterstützung der Schulleitung übernehme ich viele eigenverantwortliche Aufgaben, besonders angesichts der erhöhten Arbeitsbelastung durch digitale Prozesse.

Da, wo Menschen aufeinandertreffen und zusammenarbeiten, gibt es natürlich auch Konflikte. Das Geheimnis ist, nicht nur die Menschen, sondern auch alle Arbeitsabläufe genau zu kennen. Das kann aber nur gelingen, wenn man eine gewisse Zeit im Amt der Didaktischen Leitung arbeitet. Ein bis zwei Jahre reichen hierfür nicht aus.

Sh: *Welche Unterstützung oder Ressourcen würden Sie sich wünschen, um Ihre Aufgaben noch effektiver umsetzen zu können?*

Marquardt: Ich wünsche mir eine stärkere Konkretisierung der Aufgaben der Didaktischen Leitung im Geschäftsverteilungsplan sowie mehr Austauschtermine für Personen in dieser Rolle. Auch eine gezielte Fortbildungsreihe für Didaktische Leitungen wäre hilfreich. Das alles würde dazu führen, dass die Leute länger „bei der Stange bleiben“. Für die Arbeit der Didaktischen Leitungen gibt es sehr wenig konkrete Materialien und Vorlagen, es wäre sehr hilfreich, gewisse Eckpfeiler zu setzen für Didaktische Leitungen und solche, die es werden wollen: Was sind meine Werkzeuge, welche Aufgaben habe ich, wie kann es gelingen, schwammiges greifbarer zu machen. Jede neue Aufgabe erfordert bisher die Entwicklung eigener Systeme und Ideen.

Sh: *Vielen Dank für das Gespräch!*

Timo Marquardt ist Teil der Schulleitung an der Gesamtschule Osterfeld in Oberhausen und 1. Vorsitzender der Vereinigung der Didaktischen Leitungen NRW (VDDL NRW).



Schaden an der Oberleitung

Nein, ich möchte nicht einstimmen in das ewige Lied von den verspäteten Bahnen und dem daraus resultierenden Chaos, das familiär, individuell, geschäftlich, aber auch in der Freizeit ziemlich große Auswirkungen verursachen kann. Ja, die Bahn bietet vielerlei Anlass zu Trübsal und Missstimmung, und dennoch ist sie ein notwendiger Teil unseres gesellschaftlichen Lebens, der Verbindungen schafft.

Und dies schafft sie durch die Menschen, die in den Bahnen mit Herzblut und Engagement arbeiten – die Zugbegleitungen, die Zugleitungen und Lokführungen, die stets mit viel Empathie, Geduld, Zugewandtheit, Höflichkeit und manches Mal auch einem unerschütterlichen Humor auf spontan auftretende Krisen, genervte bis aggressive Fahrgäste, langanhaltende Störungen und immer wiederkehrende Probleme reagieren, die zu Verspätungen führen, Ausfälle bedeuten, verpasste Anschlüsse und Weiterfahrten beinhalten und das öffentliche wie das ganz private Leben und Fortkommen erschweren.

Diese Zugleitungen und ihre Kolleginnen und Kollegen sind es, die mit hoher Motivation, Identifikation und Professionalität das Bahnfahren erleichtern, uns auch einmal ein Lächeln auf die Lippen zaubern und bei schier unüberwindbaren Herausforderungen die möglichen Auswege durch Streckenalternativen zeigen.

Sie machen dies trotz Signalstörungen, defekter Klimaanlage oder Heizungen, gestörter Türautomatiken, die Aus- und Zustiege erschweren, geschlossener Bordbistros, Umleitungen, Stellwerkstörungen oder dem berühmt berüchtigten **Schaden an der Oberleitung**.

Als ich übrigens diese Begründung das letzte Mal in der Bahn sitzend, aber auf dem Gleis stehend und damit dem ruhenden Verkehr zurechnend, gehört habe, fragte ich mich, welcher Schaden es denn wohl sei. Hatte es einen kompletten Leitungsausfall gegeben, führte die **Oberleitung** eventuell keine Energie und konnte demnach keine Impulse für den Bahnverkehr geben, war die **Oberleitung** vielleicht zu marode und schon länger ein Sanierungsfall, der aber seit Jahren aufgeschoben wurde, weil die finanziellen Mittel für die Instandhaltung nicht ausreichten oder fehlte ihr schlicht und ergreifend der Kontakt zum alltäglichen Bahnbetriebsmittel?

All diese Fragen schossen mir durch den Kopf und während ich darüber nachdachte, kam mir auf einmal der Gedanke, dass der Begriff **Oberleitung** durchaus doppeldeutig aufgefasst werden kann und der Schaden eher weniger streckentechnischer Natur sein könnte als vielmehr auch die obere Leitung im Verkehrsministerium gemeint wäre. Dies meine Zugleitung fragend, zuckte sie mit den Schultern und gab mir nach einer kurzen Weile zur Antwort, dass auf der einen Seite das Streckennetz eben marode, weil unterfinanziert sei, und auf der anderen Seite die Spitze des Verkehrsministeriums nicht immer wissen würde, die richtigen Impulse zu setzen. Ursächlich läge es wohl also eher an der politischen **Oberleitung** als an der Technik, die eben nichts dafür könne, dass ihre Verwendbarkeitsdauer beschränkt sei.

Nach dieser Replik, in einem freundlichen Ton vorgetragen und mit einem Zwinkern versehen, fiel es mir auf einmal wie Schuppen von den Augen – oder besser, um im Bahnjargon zu bleiben – öffneten sich meine gedanklichen Schranken und die Kopplung zu unserem Arbeitsfeld lag deutlich vor mir.

Auch im Bildungssystem geht es um Anschlüsse, Weichenstellungen, Spur- oder besser Gleiswechsel, neue Wege und Streckenalternativen. Es geht um Frustrationstoleranz, so manche Verspätung und auch verpasste Chancen, Freude bei Begegnungen an Bahnsteigen und das nicht immer beabsichtigte, aber unvermeidbare Teilhaben am Leben anderer Menschen beim aktiven Führen oder passiven Zuhören von Gesprächen. Ja, es geht auch in Teilen um Aggression gegen das marode und nicht immer funktionale System. Jeder und jedem steht die Mitfahrt prinzipiell offen und letztlich kommen doch fast alle an ein Ziel – nicht immer das, welches sie von vorneherein geplant oder gewünscht haben – aber ein Ziel, das sie in der Regel weiterbringt, vielleicht eben dann auch mit anderen Verkehrsmitteln.

Und dabei helfen ihnen zugewandte, empathische Menschen in der Leitung und im Alltag von Bildung, Erziehung und Betreuung, die voller Motivation und Professionalität, den Humor nicht verlierend, dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche ihren persönlichen Anschluss oder ein Ziel erreichen, Wegweisende sind, Auskünfte geben, die nicht immer erfreulich sind, Wissen teilen und Hinweise geben, obwohl das System chronisch unterfinanziert ist und die Impulse vor allem aus den eigenen Reihen kommen. Sie machen dies, obwohl die Verantwortungstragenden in der Politik gerne und stets die Bedeutung des Systems in Reden betonen, ohne notwendige finanzielle Impulse zu setzen, die stets neue Aufgaben definieren, ohne sie mit den notwendigen Ressourcen zu untermauern, Gebäude bauen, ohne an notwendige Sanierungen zu denken, Techniken einführen, ohne Weiterentwicklungen im Blick zu behalten oder wichtige Updates zu beauftragen.

Insofern gibt es dann auch offensichtlich auch bei uns im Bildungssystem einen Schaden an der **Oberleitung**. Wobei die Definition der **Oberleitung** bei uns vielleicht noch ein wenig vielschichtiger ist und die eigentlich als Verantwortungsgemeinschaft für die Bildung aus Land, Kommune und Bund leider allzu häufig in einer Verantwortungsdiffusion mündet, wo alle für Erfolge des Systems und niemand für die offensichtlichen Probleme zeichnen möchte.

Gut, dass es engagierte Lehrkräfte, motiviertes pädagogisches Personal und impulsstarke Schulleitungen gibt.

Ich wünsche Ihnen allzeit eine störungsarme Fahrt – schadenfrei und anschlussfähig, engagiert und motiviert, voller humorvoller Erlebnisse und reich an starken Impulsen.

Beste Grüße

Ihr
Stefan Behlau,
Landesvorsitzender
VBE NRW





Fortbildungen und Qualifizierungen für angehende Schulleitungen

© skynesher/istockphoto.com

Zur Vorbereitung, Fort- und Weiterbildung und Qualifizierung von Lehrkräften für Schulleitungsaufgaben bietet der VBE NRW im ersten Halbjahr 2025 verschiedene Fortbildungs- und Seminarreihen an, die im Folgenden vorgestellt werden.

Schulleitung im Blick: Ist das mein Weg?

Sind Sie bereit, den nächsten Schritt auf Ihrer beruflichen Reise zu gehen? Haben Sie sich schon einmal gefragt: „Schulleitung – ist das etwas für mich?“ Wenn ja, dann ist diese zweitägige Fortbildung genau das Richtige für Sie!

In der interaktiven und praxisorientierten Fortbildung werden wichtige Aspekte rund um das Thema „Schulleitung“ kennengelernt. Dabei stehen die persönlichen und beruflichen Ziele der Teilnehmenden im Mittelpunkt:

- Berufs- und Lebensplanung: berufliche Ziele, Entwicklungsmöglichkeiten und Potenziale
- Rollenklärung und Aufgabenprofil: Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Schulleitungshandelns
- Handlungsfelder von Schulleitung: Handlungsfelder und Herausforderungen von Schulleitungen
- Bewerbungsverfahren und Elemente der dienstlichen Beurteilung: Einblicke in das Verfahren bei der Bewerbung um eine Funktionsstelle als Konrektorin bzw. Konrektor sowie in die Beurteilungskriterien und -prozesse

Die Fortbildung richtet sich speziell an Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer, die Interesse an einer Schulleitungstätigkeit haben oder ihre Fähigkeiten in diesem Bereich weiterentwickeln möchten.

*Referentinnen: Claudia Bialowons,
Schulleiterin Grundschule Weyer Solingen
Eva Topoll,
Stellvertretende Schulleiterin
Grundschule Weyer Solingen*

M4: Teil 1: Sa., 22.02.2025, 10:00–16:00 Uhr,
VBE-Geschäftsstelle Dortmund
Teil 2: Sa., 22.03.2025, 10:00–16:00 Uhr,
VBE-Geschäftsstelle Dortmund



Schulleitungsqualifizierung (Primarstufe und Sekundarstufe I)

Der VBE NRW bietet in Kooperation mit dem Institut für Lehrerfortbildung (IfL) Lehrkräften der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I, die an der Übernahme von Schulleitungsaufgaben interessiert sind, eine vom Land als Schulleitungsqualifizierung anerkannte Seminarreihe zur Vorbereitung auf Schulleitungsaufgaben an.

Die Kurse werden vom Schulministerium als vollwertiger Ersatz für die Vorbereitungskurse des Landes für Schulleitungsbewerber gemäß Nr. 3.2 des RdErl. d. MSW v. 02.05.2016 (BASS 21-01 Nr. 30) anerkannt. Die Teilnahme an allen sechs Modulen im Umfang von mindestens 104 Unterrichtsstunden berechtigt ohne zeitliche Begrenzung zur Anmeldung für das Eignungsfeststellungsverfahren (EFV). Es ist nicht möglich, nur einzelne Module dieser Reihe zu belegen.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der jeweils von fachlich hoch qualifizierten Referentinnen und Referenten durchgeführten Veranstaltungen, bei denen auch die schul- und dienstrechtliche Perspektive angemessen berücksichtigt wird, gehören unter anderem folgende Handlungsfelder der Schulleitung:

- Zusammenarbeit mit dem Schulträger und der Schulaufsicht
- Pädagogische Führung und Management
- Schulentwicklung, Leitbild und Rollenklärung
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulleitungsqualifizierung findet an folgenden Terminen und Seminarorten statt:

- Modul 1: Do., 06.02. – Fr., 07.02.2025,
Bergisch-Gladbach
- Modul 2: Mo., 24.02. – Di., 25.02.2025,
Bergisch-Gladbach
- Modul 3: Mo., 26.05. – Di., 27.05.2025,
Mülheim an der Ruhr
- Modul 4: Mi., 10.09. – Do., 11.09.2025,
Mülheim an der Ruhr
- Modul 5: Do., 30.10. – Fr., 31.10.2025,
Bergisch-Gladbach
- Modul 6: Do., 04.12. – Fr., 05.12.2025, Köln

Kursentgelt: 145,00 € pro Modul

IfL-Kursnummer: 25113401

Anmeldeschluss: 20.11.2024

Anmeldung über die Homepage

des Instituts für Lehrerfortbildung (IfL):

www.ifl-fortbildung.de



So bestehen Sie das Eignungsfeststellungsverfahren –

Professionelle Vorbereitung auf ein erfolgreiches Bestehen des EFV

Dem EFV müssen sich alle künftigen Schulleiterinnen und Schulleiter in NRW stellen. Das VBE-Bildungswerk bietet seit November 2016 Vorbereitungsseminare für ein erfolgreiches Bestehen des EFV an.

„Beim EFV handelt es sich um ein Assessment-Center-Verfahren für angehende Schulleiter und Schulleiterinnen. In berufsrelevanten Situationen werden die Teilnehmenden anhand von kompetenzbezogenen Kriterien bewertet.“ So beschreibt das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW (<https://www.schulministerium.nrw/schulleitung>) die wohl größte Herausforderung für angehende Schulleiterinnen und Schulleiter.

Im Rahmen des Vorbereitungsseminars erhalten die Teilnehmenden ein professionelles Coaching und Mentaltraining, in welchem die geforderten Bestandteile des EFV wie Projektplanung, Konflikt- und Beratungsgespräch, Gruppendiskussion, Postkorb und die pädagogische Beurteilung von Unterricht in Bezug auf Kommunikation, Rollenklarheit, Management und Innovation auf allen Kanälen trainiert werden. Durch praxisbezogene Übungen in einem geschützten Raum wird eine optimale Vorbereitung sichergestellt.

*Referentin: Susanne Arzendorf,
Mentaltrainerin/VAK Coach,
systemische Beratung CQM*

Im ersten Halbjahr 2025 stehen zwei verschiedene Termine zur Auswahl:

M16: Sa., 29.03.2025, 10.00 Uhr –
So., 30.03.2025, 16.30 Uhr, Eitorf



M29: Sa., 24.05.2025, 10.00 Uhr –
So., 25.05.2025, 16.30 Uhr, Eitorf



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

SELBSTFÜRSORGE im Schulalltag:

Mehr als nur ein Trend –
ein Weg zu nachhaltiger
Lehrkräftegesundheit



© Mary Long/istockphoto.com

„Ich falle nach der Schule einfach nur noch aufs Sofa!“ oder „Ich bin froh, wenn ich einfach mal nur in meiner Klasse unterrichten kann!“, sind bekannte Aussagen von Schulleitungen und Lehrkräften. Dass Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig an den Rand ihrer Kräfte gehen (müssen) und sich dabei völlig vergessen, ist leider längst an der Tagesordnung. Trotzdem wird die wertvolle Arbeit, die Schulleitungen und Lehrkräfte leisten, häufig nicht angemessen anerkannt.

Neben der Wissensvermittlung müssen Lehrkräfte unzählige Rollen erfüllen und auch Schulleiterinnen und Schulleiter stehen im Rahmen ihrer Leitungsaufgabe vor großen Herausforderungen, was schnell zu Stress und Überlastung führen kann. Dabei tritt häufig ein Aspekt in den Hintergrund, der jedoch von entscheidender Bedeutung für das langfristige Wohlbefinden und den Erfolg im schulischen Kontext ist: die Selbstfürsorge.

Selbstfürsorge: Mehr als nur ein Trendwort – Die Bedeutung von Selbstfürsorge im Lehrkräfteberuf

Der Beruf der Schulleitung und der Lehrkräfteberuf zählt zu den anspruchsvollsten und stressigsten Tätigkeiten unserer Gesellschaft, da sie täglich einem hohen Erwartungsdruck und vielfältigen Aufgaben ausgesetzt sind. Neben der Vermittlung von Wissen und Werten müssen sie auch die emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Schüler/-innen unterstützen, was eine ständige Interaktion erfordert. Der wachsende administrative Druck, dem insbesondere Schulleitungen ausgesetzt sind, die Anforderungen durch Inklusion, Digitalisierung, gesellschaftliche und weltpolitische Veränderungen sowie die Betreuung immer heterogenerer Lerngruppen führen häufig zu Stress und Erschöpfung. Zudem müssen Schullei-

tungen und Lehrkräfte zunehmend Aufgaben übernehmen, für die sie keine spezielle Ausbildung erhalten haben, was zusätzliche Belastungen zur Folge hat. Dabei erfordert alleine das Unterrichten bereits eine Menge Energie, Ausdauer und Resilienz. Die Flut an Aufgaben sowie die Vielzahl an Rollen können leicht zu einer Überlastung führen, wenn zusätzlich die eigene Selbstfürsorge vernachlässigt wird.

Dabei ist Selbstfürsorge mehr als nur ein Trendwort oder eine kurzfristige Lösung gegen Stress. Sie bezeichnet die bewusste und aktive Pflege der eigenen physischen, emotionalen und mentalen Gesundheit und bildet die Basis sowie eine langfristige Strategie für nachhaltige Gesundheit. Für Schulleitungen und Lehrkräfte ist dies von besonderer Bedeutung. Chronischer Stress kann zu Burn-out, Erschöpfung sowie zu anderen Krankheiten führen, was nicht nur die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen gefährdet, sondern auch die Qualität des Unterrichts und die Lernatmosphäre negativ beeinflusst. Durch gezielte Maßnahmen zur Selbstfürsorge können Schulleitungen und Lehrer/-innen ihre physische und psychische Gesundheit schützen, was sich wiederum positiv auf ihre berufliche und private Lebensqualität auswirkt.

Lehrkräfte als Vorbilder für ihre Schüler/-innen

Lehrkräfte, die gut für sich sorgen, können nicht nur ihre eigene Gesundheit fördern sowie den täglichen Herausforderungen mit mehr Resilienz begegnen, sondern auch als positive Vorbilder für ihre Schüler/-innen fungieren. Indem Lehrkräfte gesunde Gewohnheiten und Werte vorleben, sich Zeit für Erholung und „echte“ Pausen nehmen, können Schüler/-innen diese Verhaltensweisen imitieren und in ihr eigenes Leben integrieren. Darüber hinaus wird eine positive Lernumgebung gefördert, da ausgeglichene Lehrkräfte geduldiger und zufriedener sind und dies auch im Unterricht ausstrahlen. Studien zeigen, dass Lehrkräfte, die regelmäßig Selbstfürsorge praktizieren, nicht nur weniger

Stress erleben, sondern auch effektiver unterrichten und eine positivere Beziehung zu ihren Schüler/-innen aufbauen können.

Selbstfürsorge für Schulleitungen und Lehrkräfte: Tipps und Routinen für den Alltag

Der Schlüssel zu mehr Entspannung im Schulalltag ist die Etablierung von kleinen Ritualen, die das Wohlbefinden fördern. Dabei beginnt Selbstfürsorge bereits in den eigenen vier Wänden, nicht erst in der Schule. Die Integration von Selbstfürsorgepraktiken kann bereits durch kleine, aber effektive Schritte erfolgen. So banal diese teilweise klingen mögen – bei regelmäßiger Integration zeigen sie eine enorme Wirkung.

1. Etablierung fester Routinen und Ritualen, die eine gesunde Lebensweise fördern:

Die Etablierung von festen Routinen und Ritualen ist nicht nur für Schüler/-innen wichtig, sondern auch für Schulleitungen und deren Kollegium. Dazu braucht es keine stundenlangen Rituale, sondern individuelle, kleine Tätigkeiten, die guttun und das Wohlbefinden steigern. So unkontrollierbar der Schulalltag oft ist, so können kleine Selbstfürsogerituale ein Gefühl der Sicherheit vermitteln und das Nervensystem entspannen.

Morgenrituale: Beginnen und beenden Schulleitungen und Lehrer/-innen ihren Tag mit Tätigkeiten, die ihnen guttun, hat dies einen enormen Effekt auf ihre Ausgeglichenheit. Es macht beispielsweise einen großen Unterschied, ob man morgens zu Hause entspannt einen Kaffee oder Tee trinkt, bevor alle anderen im Haus aufwachen, und pünktlich aus dem Haus geht oder auf die letzte Minute in die Klasse stürmt. Lehrkräfte, die überpünktlich aus dem Haus gehen, beginnen ihren Schultag entspannter und sind weniger geneigt, im weiteren Verlauf des Tages (ihre) Grenzen zu überschreiten.

Reflexionsfrage:

- *Wie kann ich meinen Morgen gestalten, damit ich in Ruhe in den Tag starten kann (es muss keine ausgefallene Morgenroutine sein!)?*

Ernährungs- und Bewegungsrituale: Eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige körperliche Aktivität und ausreichender Schlaf sind die Basis von Selbstfürsorge. Feste Routinen wie „Meal Prep“ – das Vorkochen von Mahlzeiten und gesunden Snacks – sind hilfreich. Auch sollte mindestens ein Tag in der Woche für spontane Essensentscheidungen eingeplant werden, um „Meal Prep-Stress“ entgegenzuwirken. Regelmäßige körperliche Aktivität ist ebenfalls wichtig. Hier sind für den Anfang keine stundenlangen Sportprogramme erforderlich, sondern 5-15 Minuten tägliche Bewegung, die Spaß macht und sich leicht in den Alltag integrieren lässt.

Reflexionsfrage:

- *Wie kann ich jeden/jeden zweiten Tag möglichst einfach 5-15 Minuten zusätzliche Bewegung in meinen Tag einbauen?*

Abendrituale: Ein kleines Abendritual, bei dem man wirklich herunterfährt, kann zu mehr Wohlbefinden beitragen – statt abends noch schnell nebenbei die Korrekturen vor dem Fernseher zu erledigen, weil es ja „kein Stress ist“. Aber ist das wirklich so?

Reflexionsfragen:

- *Welche Kleinigkeit kann ich abends verändern, damit ich besser loslassen und wirklich abschalten kann?*
- *Ist es wirklich kein Stress, wenn ich nebenbei vor dem Fernseher E-Mails beantworte, korrigiere oder laminiere?*

2. Gesunde Grenzen setzen und einhalten:

Im Lehrkräfteberuf und als Schulleitung ist es entscheidend, sich gesund und freundlich gegenüber verschiedenen Anspruchsgruppen abzugrenzen. Dies setzt voraus, dass Schulleitungen und Lehrer/-innen ihre eigenen Grenzen

kennen und respektieren. Häufig wird Arbeit mit nach Hause genommen, was zu einer Vermischung von Berufs- und Privatleben führt und die Erholung beeinträchtigt. Hier ist eine feste Planung, die eigene Disziplin und die Einhaltung der eigenen Grenzen wichtig. Eine strukturierte Tagesplanung mit festgelegten Endzeiten und regelmäßigen Pausen, zu Hause und in der Schule, ist essenziell für die eigene Gesundheit. Zudem ist es wichtig, klare Anfangs- und Endzeiten für Sitzungen und (Eltern-)Gespräche festzulegen. Es empfiehlt sich, feste Zeiten zum Checken und Beantworten von E-Mails etc. festzulegen.

Reflexionsfrage:

- *Wie entspannt verläuft mein Tag, wenn ich meine eigenen Grenzen konsequent im Kleinen überschreite?*

3. „Echte Pausen“ und Erholung:

Im Kontext Schule kursiert noch immer der Glaubenssatz, „faul“ zu sein, wenn man regelmäßig Pausen einlegt. Diesen gilt es aufzulösen. Regelmäßige „echte Pausen“, in denen Laptop und Korrekturarbeiten tabu sind, sind entscheidend für langfristige Gesundheit. Pausen sollten bewusst genutzt werden, ohne Gespräche über Schulthemen zu führen. Mahlzeiten sollten bewusst genussvoll und ohne berufliche Ablenkung eingenommen werden. Das pünktliche Beenden von Unterrichtsstunden und Konferenzen muss ein wichtiges Schulprinzip sein, um ausreichend Erholungszeit für sich selbst und die Schülerschaft zu ermöglichen.

Reflexionsfragen:

- *Bin ich wirklich faul, wenn ich regelmäßig Pausen einlege?*
- *Wie kann ich jeden Tag kleine „echte Pausen“ schaffen?*
- *Verlange ich von meinen Schüler:innen Pünktlichkeit, überziehe aber selber regelmäßig meine Unterrichtszeit und klaue ihnen und mir damit wichtige Erholungszeit?*
- *Was möchte ich meiner Schülerschaft vorleben?*

4. Aktive Implementierung von Selbstfürsorge-Oasen

Schulleitungen und Lehrkräfte müssen sich eine Flut an Informationen merken und wissen oft gar nicht, wann sie noch Selbstfürsorgepraktiken einbauen sollen. Wenn-dann-Aussagen können sowohl in der Schule, als auch zu Hause helfen, Gedanken zu ordnen, Aufgaben zu priorisieren, Grenzen einzuhalten und kleine Selbstfürsorge-Oasen einzubauen.

Beispiel für einen Wenn-dann-Satz:

„Wenn ich 5 E-Mails, 5 Telefonate oder 5 Tests/ Klausuren korrigiert habe, dann bewege ich mich für 5 Minuten.“

Anfangs kann es helfen, sich diese Sätze aufzuschreiben und sie aufzuhängen, um sich visuell an die Selbstfürsorge-Oase zu erinnern.

Fazit

Selbstfürsorge ist im Lehrkräfteberuf eine essenzielle Notwendigkeit, um langfristig gesund, motiviert und leistungsfähig zu bleiben. Schulleitungen und Lehrkräfte, die aktiv auf ihr Wohlbefinden achten, fungieren als positives Vorbild für ihre Schüler/-innen.

Angesichts steigender Anforderungen im Bildungsbereich ist es entscheidend, Selbstfürsorge als festen Bestandteil des beruflichen und privaten Lebens zu etablieren. Neben den individuellen Bemühungen ist es erforderlich, dass zudem die Schule als Institution eine Kultur der Selbstfürsorge aller Beteiligten unterstützt. Die vorgestellten Tipps und Reflexionsfragen bieten erste wertvolle Ansätze, die individuell modifiziert werden können. An dieser Stelle sei dringend betont, dass das System Schule einige Stolpersteine birgt, die sich nicht alleine durch

eine Selbstfürsorgepraxis oder zusätzliche Gesundheitsprogramme an Schulen auflösen lassen. Hier soll ein Appell an das Land gerichtet werden, dringend zusätzliche Entlastung zu schaffen. Beispielsweise kann es keine Lösung sein, Lehrkräften Teilzeitanträge zu verweigern und damit die Grenzen der Lehrkräfte zu übergehen, um Lehrermangel vorzubeugen.

Trotz aller äußeren Gegebenheiten des Systems Schule ist Selbstfürsorge entscheidend für das persönliche Wohlbefinden und den Erhalt der eigenen Gesundheit. Letztlich geht es darum, den Umgang mit der eigenen Gesundheit wichtiger zu nehmen und sich selbst auf individuelle Art und Weise die gleiche Fürsorge zukommen zu lassen, die man (hoffentlich) seinen Schüler/-innen widmet. So kann langfristig das Wohlbefinden aller Beteiligten gesichert und die Qualität der Bildung sowie die berufliche Zufriedenheit gewährleistet werden.



Christina Weiser arbeitet als Coach für Lehrer:innen und seit 18 Jahren als Lehrerin mit Berufserfahrung in NRW, Berlin und London. Als Expertin für das Thema Selbstfürsorge im Lehrerberuf unterstützt sie seit 2019 Lehrer:innen dabei, im Lehrerberuf gut für sich zu sorgen und im privaten und beruflichen Bereich mehr Wohlbefinden und Erfüllung zu finden.

www.christinaweiser.com



VBE-Gesundheitstag 2024 – Ein Rückblick



Ali Mahlodji spricht vor 400 Teilnehmern im Goldsaal des Kongresszentrums in Dortmund.

© Alexander Spelsberg

Mit einem eindringlichen Appell an die Politik fand im September der diesjährige Gesundheitstag des VBE NRW im Goldsaal der Dortmunder Westfalenhallen statt. Die Veranstaltung war in Rekordzeit ausgebucht und lockte rund 400 Teilnehmende an – ein großer Erfolg. Das Programm begeisterte die Besucherinnen und Besucher.

„Kleinere Lerngruppen, moderne Schulgebäude und Schulgesundheitsfachkräfte sind unerlässlich, um den Gesundheitsschutz an Schulen zu gewährleisten“, betonte Stefan Behlau.

Wibke Poth hob in ihrer Eröffnungsrede hervor: „Die hohe Nachfrage nach dem VBE-Gesundheitstag zeigt, wie groß das Bedürfnis nach Unterstützung in Gesundheitsfragen bei den Beschäftigten im Bildungsbereich ist. Der Arbeitsalltag an Schulen wird zunehmend belastender. Es besteht dringender Handlungsbedarf.“

Eine im April veröffentlichte Umfrage des VBE verdeutlicht die alarmierende Situation: 60 Prozent der befragten Schulleitungen melden einen Anstieg langfristiger, krankheitsbedingter Ausfälle. Der VBE fordert daher die feste Etablierung von Schulgesundheitsfachkräften als Teil des multiprofessionellen Teams an Schulen. Diese könnten eine zentrale Rolle spielen, Gesundheitsförderung und Prävention in den Schulalltag zu integrieren.



In ihrer Begrüßung erneuerten Wibke Poth, stellvertretende Landesvorsitzende, und Stefan Behlau, Landesvorsitzender, die Forderungen des VBE, die Gesundheitsprävention im Bildungsbereich zu stärken und Schulgesundheitsfachkräfte fest in den Schulen zu etablieren.

Stefan Behlau und Wibke Poth begrüßten gemeinsam die 400 Besucherinnen des Gesundheitstages.

© Alexander Spelsberg

„Schulgesundheitsfachkräfte könnten präventiv arbeiten und sowohl Lehrkräfte und pädagogisches Personal als auch Schülerinnen und Schüler gesundheitlich stärken“, so Behlau.

Besonders persönlich und inspirierend wurde es mit dem diesjährigen Keynote-Speaker Ali Mahlodji. Der Autor, Unicef-Ehrenbeauftragte und EU-Jugendbotschafter sprach offen über seinen Bildungsweg und die Dankbarkeit gegenüber einem Lehrer, der ihm seine Stärken aufzeigte und ihn motivierte, seinen Abschluss nachzuholen und zu studieren. Später arbeitete Mahlodji selbst an einer Schule und betonte: „Die Politik und Gesellschaft müssen verstehen, dass der wichtigste Job darin besteht, Menschen zu entwickeln. Dort müssen wir am meisten investieren, damit diese Menschen sich auch wirklich um die Jugendlichen kümmern können.“



© Alexander Spelsberg

Guter Austausch auf dem VBE-Gesundheitstag: Wibke Poth (stellv. Landesvorsitzende), Ali Malodji (Hauptredner), Stefan Behlau (Vorsitzender des VBE NRW) und Matthias Kürten (stellv. Landesvorsitzender).

In den Pausen waren die VBE-Beratungsangebote stark nachgefragt. Ob Rechtsberatung, Mutterschutz oder der Weg in den Ruhestand – unsere Expertinnen und Experten konnten viele wichtige Fragen klären. Unsere Workshops waren vielfältig und beliebt. Themen wie gesunde Ernährung, Sport und Resilienz boten für alle Teilnehmenden etwas Passendes.

Merken Sie sich den Gesundheitstag 2025 schon jetzt vor: Mittwoch, 24. September.



© Alexander Spelsberg

Der VBE-Verlag präsentierte gefragte Hefte und Bücher.



© Alexander Spelsberg

Ein starkes Team: Die Hauptamtlichen aus der Geschäftsstelle halfen beim Aufbau und waren Ansprechpartnerinnen für Referenten und Besucher.



Landesvorstandssitzung des VBE NRW

Beim Landesvorstand des VBE NRW am 20. September 2024 war Zülfü Gürbüz in der Landesgeschäftsstelle in Dortmund zu Gast. Der Vorsitzende des Verbandes der Lehrer/-innen aus der Türkei in NRW (NRW-TÖB) informierte die Mitglieder des Landesvorstands über die aktuellen Herausforderungen, denen sich HSU-Lehrkräfte stellen müssen. Dabei waren unter anderem auch die den HSU-Kräften entgegengebrachte Wertschätzung und Entlohnung ein Thema.

Bevor Gürbüz über Herkunftssprachlichen Unterricht referierte, gab er den Anwesenden Einblicke in die Arbeit des NRW-TÖB sowie in die Arbeit des Bundesverbands für Türkisch und Mehrsprachige Bildung (BTMB).



VBE-Bundes- vorstands- sitzung in Dortmund



Der VBE-Bundesvorstand war im Rahmen seiner Vorstandssitzung am 27. September in der Landesgeschäftsstelle des VBE NRW in Dortmund zu Gast.

Am 27. und 28. September 2024 fand die Bundesvorstandssitzung des VBE im Leonardo Hotel in Dortmund statt. Der VBE NRW nutzte diese Gelegenheit und lud am 27. September den Bundesvorstand in die, sich ebenfalls in Dortmund befindende, VBE NRW-Landesgeschäftsstelle ein.

Nach der Begrüßung durch Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, sowie einem gemeinsamen Essen folgte das erste Highlight des Abends: Bei ausgelassener Stimmung präsentierte Matthias Kürten, stellvertretender Vorsitzender des VBE NRW und Zauberkünstler, den anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Bundesländern eine ganz besondere Zaubershow mit jeder Menge Humor.



Ein Highlight des Abends war die mit Comedy gepaarte Zaubershow von Matthias Kürten, stellvertretender Vorsitzender des VBE NRW und Zauberkünstler.

Direkt danach folgte das nächste Highlight: Die Gäste hatten die Möglichkeit die Geschäftsstelle des VBE NRW näher zu erkunden. Stefan Behlau führte alle Interessierten herum und gab spannende Einblicke in die tägliche Arbeit in der Landesgeschäftsstelle sowie in die Arbeit des VBE-Verlags.



Das zweite Highlight des Abends war eine Führung durch die Geschäftsstelle. Es gab Einblicke in den Arbeitsalltag der Geschäftsstelle sowie in den VBE Verlag.

Anschließend ließen der Bundesvorstand und einige Vertreterinnen und Vertreter des VBE NRW, die auch eingeladen waren, den Abend gemeinsam Ausklingen. Unter den Mitgliedern des VBE NRW war zum Beispiel Daniel Weber, Landessprecher des Jungen VBE NRW. Daniel Weber und sein Team erhielten im vorherigen Verlauf des Abends als Anerkennung für den an Webers Grundschule stattgefundenen Schulbesuch der europäischen Gewerkschaft ETUCE ein Dankeschön-Präsent.

Verantwortlich sind alle! Lehrkräfte und Demokratiebildung wertschätzen

Tag der Demokratie

Der Tag der Demokratie findet nach Ausrufung durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen seit 2007 am 15. September statt. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, bemerkte dazu: „In einer Zeit, in der wir besorgniserregende Zeichen der Verrohung und eine Mobilisierung an den politischen Rändern in unserer Gesellschaft und international beobachten, ist es wichtiger denn je, die Bedeutung der demokratischen Bildung in den Fokus zu rücken.“ Aus diesem Grund setzt sich der VBE schon lange für ein demokratisches Miteinander und gegen die Verrohung der Gesellschaft ein. Sei es durch die Unterstützung des **Manifests „Haltung zählt“** oder mit einer Positionierung zu **„Schule für die Demokratie“**.

Mit dieser stellt der VBE folgende Forderungen an die Politik:

- Bedeutung des Bildungsziels Demokratie aufwerten
- Politische Bildung und politische Medienkompetenz stärken
- Demokratischen Unterricht und erfahrbare Partizipation in einer demokratischen Schule ermöglichen
- Demokratiepädagogik in der Lehrerbildung fest verankern

SWK-Empfehlung

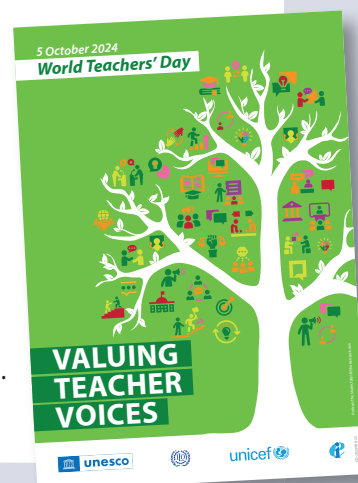
Bereits im Sommer 2024 legte zudem die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (KMK) Empfehlungen vor: in der **Stellungnahme „Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgaben aller Fächer und der Schulentwicklung“**. Besonders prekär: Kaum ein anderes Fach wird so oft fachfremd vertreten wie der Politikunterricht. Dies müsse, so Brand, alle Alarmglocken schrillen lassen. Er konkretisiert: „Es geht nicht nur um die Vermittlung von Jahreszahlen oder Gesetzgebungsprozessen. Es geht um das Verstehen und Erleben – durch die gesamte Bildungskette von der Kita bis zum Abitur. Dafür braucht es fachlich und fachdidaktisch hochwertig ausgebildete Lehrkräfte.“

Nach den Landtagswahlen

Mit den Ergebnissen der Landtagswahlen im Rücken, sehen Politik und Gesellschaft den Auftrag zur Demokratieerziehung bei der Schule. Dass das ein falscher Reflex ist, machte der Bundesvorsitzende nach der Brandenburg-Wahl deutlich. Er kommentierte: „Schule ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Die Jüngeren wählen zwar nicht wie früher progressiver als ihre Eltern, aber sie sind auch nicht die Sperrspitze einer antidemokratischen Bewegung. Die politischen Ränder werden insgesamt stärker und dieses Wahlverhalten sehen wir auch bei den Jüngeren. Denn: Sie bekommen mit, was in den Medien berichtet wird und welche Stimmung im Land ist. Schule muss natürlich ihren Teil beitragen, indem Projekte angeboten und Partizipation ermöglicht wird, aber damit diese demokratischen Grundwerte in den Kindern und Jugendlichen verankert und weiter ausgebaut werden, braucht es positive Vorbilder und eine Gesellschaft, die das fördert.“ Zudem verwies er auf die vielen gelingenden Projekte und Angebote vor Ort an den Schulen, die bereits stattfinden.

VBE und GEW zum Internationalen Weltlehrkräftetag

Unter dem Motto „Hört auf die Stimme der Lehrkräfte – Auf dem Weg zu einem neuen Gesellschaftsvertrag für die Bildung“ solidarisieren sich die beiden größten Bildungsgewerkschaften Deutschlands mit den Lehrkräften und Lehrkräftevertretungen weltweit und fordern eine grundlegende Neuorientierung in der deutschen Bildungslandschaft, anstatt immer nur die größten Löcher zu stopfen. Anlässlich des Weltlehrkräftetages am 5. Oktober betonten die Vorsitzenden von GEW, Maïke Finnen, und VBE, Gerhard Brand, den Wert von Bildung in einer demokratischen Gesellschaft: „Bildung kann Menschen befähigen, sich ein Bild von der zunehmend komplexer werdenden Realität zu machen. Sie kann Minderheiten in ihrem Kampf um Achtung und Würde stärken und einen Weg zu einem erfüllten und erfolgreichen Leben ebnen. Zudem ist Bildung ein Grundrecht in einer demokratischen Gesellschaft. Dieses Grundrecht sehen wir angesichts der vielschichtigen Krisen im Bildungssystem zunehmend in Gefahr.“



Mit Blick auf die zunehmenden Krisen weltweit fordern beide Gewerkschaften aktive Maßnahmen anstatt reaktiver Betroffenheit und kopfloser Aktionen, die nicht oder kaum im Schulalltag ankämen. Nur ein gemeinsamer Kraftakt aller an Schule Beteiligten kann effektive Lösungsansätze für die vielfältigen Herausforderungen im Bildungssystem hervorbringen und Schulen angemessen für ihren Lehrauftrag ausstatten.

Bereits seit 30 Jahren wird der Weltlehrkräftetag, auf Initiative der UNESCO und der Bildungsinternationalen (BI), am 5. Oktober gefeiert. Kein willkürlicher Anlass, denn 1964 haben UNESCO und ILO an diesem Tag die „Charta zum Status der Lehrerinnen und Lehrer“ angenommen und damit erstmals den Status des Lehrberufes und die Verpflichtung der Politik zur Sicherung angemessener Gelingensbedingungen definiert.

Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt

Folge 4 des Jubiläumspodcast „WeitBlickWinkel“

Gemeinsam mit Gitta Franke-Zöllmer, Michael Blanck, Albin Dannhäuser und Helmut Pastrik haben wir uns auf den Weg in die Zeit der Wiedervereinigung gemacht. In der ersten Folge der Trilogie zur Wiedervereinigung, deren Veröffentlichung rund um den Tag der Deutschen Einheit erfolgt, haben wir hinter den eisernen Vorhang geblickt. Einerseits fanden wir dort ein gänzlich anderes gewerkschaftliches Verständnis vor. Andererseits konnten wir feststellen, dass mit der Wiedervereinigung die Chance vertan wurde, auf die positiven Aspekte der DDR-Schulen zu blicken und Impulse für die bundesdeutschen Schulen mitzunehmen. Hier wurden vor allem der hervorragende mathematisch-technische Bereich, aber auch die ganztägige Betreuung im Hort immer wieder hervorgehoben. Die Lehrkräfte standen vor der Wahl zwischen Kontinuität und Wandel.



Praktische Unterstützung (v.l.n.r.: Rainer Morgenroth, Edgar Wendt, Günter Lindhorst, Wilhelm Ebert, Bernd Möbius)

Nach den Erfahrungen innerhalb der gewerkschaftlichen Strukturen der DDR keimte der Wunsch nach einer neuen, einer echten Interessenvertretung auf und infolgedessen wurde der Allgemeine Verband der Pädagogen der DDR (AVP), Vorgänger des VBE in den neuen Bundesländern, gegründet.

In der Frage: „Warum VBE?“ war es vor allem die Freiheit zur eigenen Entfaltung, die hervorgehoben wurde. Hilfe zur Selbsthilfe lautete das Motto. Diese betraf beispielsweise konkrete Fragen der gewerkschaftlichen Tätigkeit. Neue Satzungen und Ordnungen mussten erarbeitet und Strukturen etabliert werden. Ein Drahtseilakt, wenn man bedenkt, dass die Gründung des AVP noch innerhalb der politischen Strukturen der DDR stattfand. Darüber hinaus standen die Lehrkräfte der DDR vor einer enormen Unsicherheit, die sich vielfach in Existenzängsten äußerte. Strukturen brachen weg, Unterrichtsinhalte veränderten sich schlagartig und nicht zuletzt stand auch die einzelne Lehrkraft auf dem Prüfstand. Dies alles in einer Zeit ohne die heutigen und unmittelbaren Kommunikations- und Organisationsmöglichkeiten – vielerorts waren die Telefone der Schule der einzige Kommunikationsweg. Aber diese Hilfe konnte durchaus handfester Natur sein. Schließlich erfolgte der Neuaufbau ohne jegliche finanzielle Unterstützung, da neben den Mitgliedern auch sämtliche Werte der GUE an die GEW übertragen wurden. Viele Begegnungen der ersten Zeit gingen daher mit Unterstützungslieferungen einher. Egal ob Kopierpapier oder Schulbücher: Viele Bedarfe, die vor Ort nicht gedeckt werden konnten, wurden auf diesem Wege kompensiert.

Nicht zuletzt waren es auch die Bundesvorsitzenden Wilhelm Ebert und Ludwig Eckinger, die sich stets um die Bedarfe der neuen Landesverbände kümmerten. Insbesondere Letzterer legte großen Wert auf die Gleichwertigkeit der Bundesländer. Sein Credo war es, immerfort Steine hinwegzuräumen und die Mauern zwischen den Menschen weiter einzureißen.

Das vollständige Interview sowie alle bisher veröffentlichten Podcast-Folgen finden Sie hinter dem QR-Code oder unter www.vbe.de/weitblickwinkel.



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Stellung beziehen

Der VBE NRW veröffentlicht regelmäßig Positionen und Stellungnahmen zu zentralen Bildungsthemen.

So fordert der VBE NRW beispielsweise anlässlich der kürzlich stattgefundenen Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung zum FDP-Antrag „**Handlungskonzept zur Unterrichtsversorgung scheitert – Ministerin setzt Scheuklappen auf**“ in seiner Stellungnahme eine nachhaltige Verbesserung der Personalsituation an Schulen und den Mut, bereits laufende Maßnahmen zu hinterfragen.



© Robert Lachner

Vertreten wurde der VBE durch Wibke Poth, stellvertretende Landesvorsitzende des VBE. Poth betonte: „Nimmt die Landesregierung ihren Auftrag, die Unterrichtsversorgung an den nordrhein-westfälischen Schulen deutlich zu verbessern, tatsächlich ernst, kommt sie nicht umhin, die beschrittenen Wege sachlich und ehrlich zu reflektieren. Dies gilt vor allem für die restriktive Handhabung zur Teilzeit- und Abordnungspraxis.“

Die ausführliche Stellungnahme des VBE NRW zum FDP-Antrag finden Sie hier:



© Olaf Steinhacker

Auch im Rahmen der Anhörung zur **Förderung der Mehrsprachigkeit an Schulen** wurde der VBE NRW um Stellungnahme gebeten. „Anlässlich der heutigen Anhörung im Landtag zur Förderung der Mehrsprachigkeit an Schulen erklärt Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW: „Mehrsprachigkeit wird oft fälschlicherweise als Hindernis gesehen. Tatsächlich ist sie eine wertvolle Ressource, die Kindern hilft, in einer globalisierten Welt erfolgreich zu sein. Ein gesellschaftliches Umdenken hin zu einer positiven Sichtweise auf Mehrsprachigkeit ist dringend nötig.“

Die vollständige Stellungnahme des VBE NRW zum Antrag der SPD-Fraktion finden Sie hier:



Weitere Stellungnahmen des VBE NRW finden Sie auf unserer Homepage unter www.vbe-nrw.de

Einkommensrunde 2025: Forderungen beschlossen!

Tarifverhandlungen für die Beschäftigten von Kommunen und Bund

Am 9. Oktober 2024 hat der dbb beamtenbund und tarifunion die Forderungen für die Tarifverhandlungen für die 2,5 Millionen Beschäftigten von Kommunen und Bund beschlossen. Davor fanden bundesweit zahlreiche dbb Regional-konferenzen statt, bei denen die Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Dienstes über ihre Erwartungen diskutieren konnten. Die Resonanz und Beteiligung waren groß. Es zeichnet sich bereits im Vorfeld ab, dass 2025 schwierige Tarifverhandlungen bevorstehen. Neben höheren Entgelten setzt sich der dbb beamtenbund und tarifunion für moderne Arbeitszeitmodelle ein, die mehr Flexibilität ermöglichen und spürbare Entlastungen bieten. Rita Mölders, VBE-Referatsleiterin für den Bereich Tarif in NRW, meint dazu:



© Windmüller

„Dies ist zwingend notwendig, da der Fachkräftemangel und die damit verbundene Arbeitsverdichtung zu einer hohen Beanspruchung und Belastung der Beschäftigten führen. Das gilt insbesondere auch für die Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen. In der Personalgewinnung muss der öffentliche Dienst attraktiver werden, die Arbeitenden wollen hier deutlich mehr Mitbestimmung.“

Dem Staat fehlen derzeit mehr als 570.000 Beschäftigte – und das in Zeiten, in denen die Aufgaben immer mehr werden. Hier dürfen die Arbeitgebenden den Anschluss und damit den Wettbewerb um die besten Köpfe nicht verlieren.

Die Verhandlungen beginnen am 24. Januar 2025 in Berlin. Für die Beschäftigten der Länder, unter anderem für die Lehrkräfte in den Schulen, wird später im kommenden Jahr separat verhandelt.

Die Forderungen lauten konkret:

- **Ein Volumen von 8 Prozent, mindestens aber 350 Euro monatlich zur Erhöhung der Entgelte (ggf. zum besseren finanziellen Ausgleich von besonderen Belastungen).**
- **Drei zusätzliche freie Tage sowie einen freien Tag für Gewerkschaftsmitglieder.**
- **Einrichtung eines Arbeitszeitkontos, über das die Beschäftigten eigenständig verfügen.**
- **Die Entgelte u. a. der Auszubildenden sollen um 200 Euro monatlich erhöht werden.**

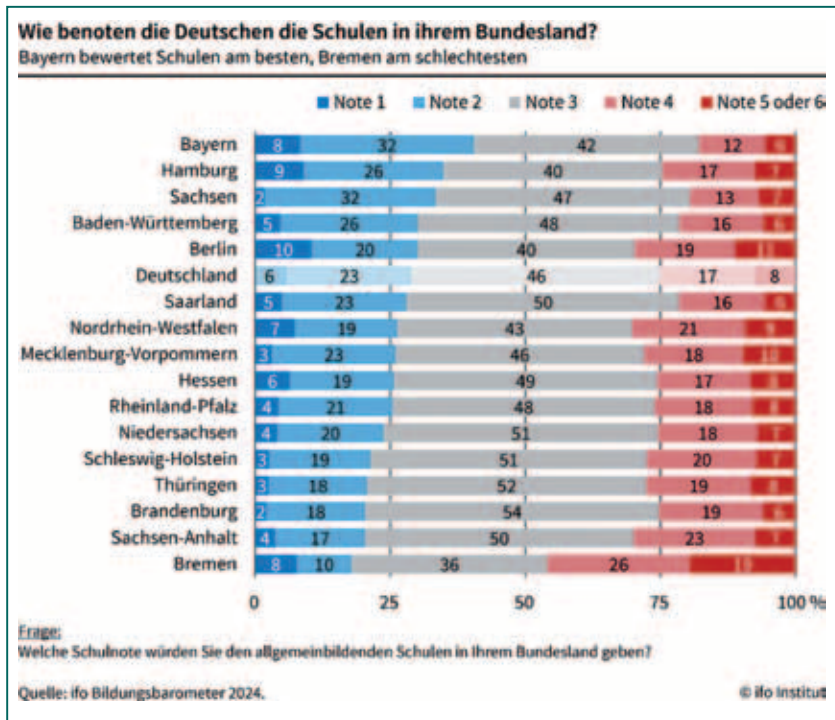
Mehr dazu lesen Sie auf der Seite des dbb: www.dbb.de

Hintergrund:

Der dbb ist unser Dachverband. Vom Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) sind über 2,6 Millionen Beschäftigte direkt oder indirekt betroffen: Rund 1,7 Millionen Arbeitnehmende und Auszubildende des Bundes (über 156.000) und der Kommunen (über 1.500.000) und weiterer Bereiche, für die der TVöD direkte Auswirkungen hat. Hinzu kommen knapp 370.000 Bundesbeamtinnen und Bundesbeamte, Anwärterinnen und Anwärter sowie fast 600.000 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger beim Bund, auf die der Tarifabschluss übertragen werden soll. Mittelbar hat die Einkommensrunde auch Auswirkungen auf weitere Bereiche des öffentlichen Dienstes. Die Verhandlungen beginnen am 24. Januar 2025 in Potsdam.

Bildungsausgaben müssen steigen

Im Rahmen des ifo Bildungsbarometers 2024 wurden Erwachsene nach ihrer Meinung zum Bildungssystem befragt. Wie bewerten die Deutschen die Schulen in ihrem Bundesland? Wie schneiden die Bundesländer bei der Erreichung verschiedener Ziele im Vergleich zueinander ab? Welche Faktoren beeinflussen zukünftige Schülerleistungen? Und welche Reformvorschläge zur Stärkung der Basiskompetenzen finden Zustimmung? Die Daten erlauben auch länderübergreifende Vergleiche.



Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, kommentiert:

„76% der Befragten in NRW sind der Meinung, dass die Ausgaben für Bildung steigen müssen. Das ist ein klares Signal an die Politik, Prioritäten zu setzen. Denn es kann nur mit den Ressourcen gearbeitet werden, die zur Verfügung stehen. Jede Schule arbeitet im Sinne der Kinder und Jugendlichen nach besten Kräften. Was die Kolleginnen und Kollegen in den Schulen trotz dieses Ressourcenmangels leisten, verdient großen Respekt und Anerkennung.“

Quelle: ifo Institut



© alj_images/istockphoto.com

An der Belastungsgrenze

Ein Drittel der Lehrkräfte in Deutschland wurden schon einmal wegen einer psychischen Erkrankung behandelt.

Das ergibt eine Umfrage der Stiftung Gesundheitswissen unter Lehrkräften allgemeinbildender Schulen. Dass viele Lehrkräfte unter Dauerstress und psychischer Belastung leiden, ist kein Geheimnis. Das wirkt sich nicht nur auf die eigene Gesundheit aus, sondern belastet auch das Bildungssystem in Deutschland. Weniger Lehrkräfte aufgrund von Arbeitsausfällen oder sogar Berufsaufgabe können die Folge sein. Umso wichtiger ist es, Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten und den Belastungspegel zu reduzieren.

Quelle: Schulinitiative „Pausenlos gesund“

Mit dem VBE-Gesundheitstag leistet der VBE einen präventiven Beitrag für die Gesunderhaltung der Pädagoginnen und Pädagogen. Der nächste VBE-Gesundheitstag findet am 24. September 2025 statt.

Unterstützung für das Lesen- und Schreibenlernen

Mit dem Schuljahr 2024/25 hat das Schulministerium ein neues BiSS-Schulnetzwerk zur Alphabetisierung neu zugewandelter Schülerinnen und Schüler ins Leben gerufen. BiSS steht für Bildung durch Sprache und Schrift und ist eine gemeinsame Initiative von Bund und Ländern. Für das neue Schulnetzwerk zur Alphabetisierung haben sich seit Beginn des Schuljahres bereits 35 Schulen angemeldet. Es richtet sich vor allem an weiterführende Schulen, die weniger Erfahrung mit der Alphabetisierung haben als Grundschulen. Insgesamt nehmen in Nordrhein-Westfalen über 780 Schulen an dem übergeordneten Programm BiSS-Transfer teil und arbeiten in themenspezifischen Netzwerken gemeinsam daran, die Sprachbildung ihrer Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Das Ziel der Netzwerkarbeit ist ein Transfer guter Konzepte zur Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung. Außerdem macht die BiSS Akademie NRW den Lehrkräften Angebote, sich in Form des „Blended Learnings“ weiterzubilden. Dabei wird ein Teil der Qualifizierung in Präsenz organisiert und ein Teil durch digitale Module absolviert.

Das Schulministerium stellt allen Schulen in Nordrhein-Westfalen zudem einen neuen Praxisleitfaden zur Deutschförderung neu zugewandelter Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Ein Schwerpunkt der neuen Handreichung liegt auf der Alphabetisierung von Kindern und Jugendlichen, die zunächst noch grundlegende Lese- und Schreibkompetenzen in der deutschen Sprache erwerben müssen.

Den neuen Praxisleitfaden finden Sie hier:



Quelle: MSB NRW



© FatCamera/istockphoto.com

Ganztagsbetreuung an Grundschulen

Mehr als die Hälfte der Grundschülerinnen und Grundschüler in Nordrhein-Westfalen haben im Schuljahr 2023/24 ein Angebot des offenen oder gebundenen Ganztags an Schulen besucht.

Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, stieg dieser Anteil in den letzten Jahren stetig an. Hatten 38,5 Prozent aller Grundschüler/-innen im Schuljahr 2013/14 am offenen oder gebundenen Ganztags teilgenommen, so waren es 52,7 Prozent im Schuljahr 2023/24.

Die größten Anteile an Ganztagschülerinnen und -schülern an Schulen gibt es in Köln, Leverkusen und Oberhausen.

Quelle: IT.NRW

Die Landesregierung hatte kürzlich verkündet, dass es zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz ab 2026, aufsteigend ab der Klasse 1, lediglich einen Doppelerlass der beiden Ministerien MSB und MKJFGFI geben wird. Hierzu Anne Deimel, VBE-Landesvorsitzende NRW:



„Insgesamt stimmt es unfassbar traurig, dass sich die Hoffnung auf die Chancen, die sich durch den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in NRW aufgetan haben, nun auflöst. Die notwendigen Ganztagsplätze werden finanziert und Kinder werden den ganzen Tag im Schulgebäude

sein. Sie werden die vorgeschriebene Zeit betreut werden. Alle Beteiligten werden ihr Bestes geben. Jedoch wird es absehbar in NRW keinen konkret beschriebenen Weg von der Ganztagsbetreuung hin zur Ganztagsbildung geben. Die Chance auf mehr Bildungsgerechtigkeit durch einen qualitativ hochwertigen Ganztags in NRW scheint in weite Ferne gerückt.“

Viele weitere aktuelle Meldungen finden Sie auf www.vbe-nrw.de.

VBE-Bildungswerkveranstaltungen

November/Dezember 2024, Januar 2025



© VoodooDot/shutterstock.com

Präsenz-Seminare:

E18 Der Blick über den Tellerrand und die Sicht auf die Lehrkraft als Führungspersönlichkeit

Termin: Do., 07.11.2024, 10:00–17:00 Uhr

Ort: VBE Dortmund



E19 Aktuelle Rechtsfragen des Schulrechts P und SI

Termin: Di., 12.11.2024, 10:00–16:00 Uhr

Ort: VBE Dortmund



E21 Die Allgemeine Dienstordnung (ADO) und Rechtsfragen aus dem Schulalltag

Termin: Do., 14.11.2024, 10:00–16:00 Uhr

Ort: VBE Dortmund



M23 Plötzlich Lehrkraft – ein praxisnahes Ausbildungscurriculum für VERENA-Kräfte und Vertretungslehrkräfte (4-tägige Fortbildung)

Datum: Sa., 16.11.2024, Do., 28.11.2024,
Sa., 30.11.2024, Sa., 07.12.2024
jeweils 10:00–16:00 Uhr

Ort: VBE Dortmund



W25 Kontrolle ist manchmal gut, Vertrauen ist immer besser. Schulische Beziehungen erfolgreich gestalten

Termin: Di., 26.11.2024, 14:00–17:00 Uhr

Ort: VBE, Dortmund



E28 Aktuelle Rechtsfragen des Schulrechts SI, SII, BK

Termin: Do., 05.12.2024, 10:00–16:00 Uhr

Ort: VBE, Dortmund



© VoodooDot/shutterstock.com

Online-Seminare:

OS24 Praxis des Schulrechts
Schulpflicht, Dienstrecht,
Schulmitwirkung

Termin: Mo., 25.11.2024, 15:00–17:00 Uhr

Online-Seminar



OS27 Praxis des Schulrechts
Schulprogramm, Elternarbeit,
Verwaltungsrecht

Termin: Mo., 02.12.2024, 15:00–17:00 Uhr

Online-Seminar



OS35 Einführung in das Marburger
Konzentrationstraining
Klassenstufen 1 - 6

Termin: Di., 14.01.2025 und Mi., 15.01.2025,
8:30–16:00 Uhr

Online-Seminar



Alle weiteren Online- und Präsenzveranstaltungen finden Sie unter www.vbe-nrw.de – Veranstaltungskalender.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Die Steuerungsgruppe des VBE-Bildungswerks organisiert das Fortbildungsangebot des VBE NRW. Die Mitglieder tauschen sich über neue Referentinnen sowie Referenten und neue Formate aus. Von links nach rechts: Jens Merten (Vorsitzender VBE Solingen), Stephanie Hörstrup (VBE KV Unna), Astrid Gerhards (Vorsitzende des VBE KV Ennepe-Ruhr und Referentin des Bildungs-



werks), Robert Lachner (Leiter des Bildungswerks), Doris Feldmann (Bezirksvorsitzende VBE Münster), Kirsten Lemme (VBE KV Herford) und Gudula Farinella (Bildungswerk). Suna Rausch (stellv. Vorsitzende des VBE StV Bonn, nicht im Bild) wurde digital zugeschaltet.

Regional

Schuljahres-Opening des VBE Heinsberg



Schon eine kleine Tradition ist es nun, dass bereits zum 3. Mal zu Beginn eines Schuljahres das Schuljahres-Opening des VBE-Kreisverbandes Heinsberg im Aloha Beachhouse stattfand. In jedem Jahr werden es mehr Mitglieder, die unserer Einladung folgen. So waren es in diesem Jahr bereits rund 60 Mitglieder. In einer lockeren Atmo-

sphäre bei guter Stimmung freuten sich viele Kolleginnen und Kollegen auf ein Wiedersehen und den kollegialen Austausch. Eine schöne Lokation, Fingerfood und leckere Getränke sorgten für einen angemessenen Rahmen. Im nächsten Jahr wird es in jedem Fall eine Neuauflage geben.

Generationenübergreifendes Sommerfest

Das Wetter machte dem Veranstaltungsnamen alle Ehre, denn sommerlicher hätte das Wetter sicherlich nicht sein können, als der Vorsitzende des VBE-Kreisverbandes Paderborn, Markus Gehlhaus, die zahlreich erschienenen Mitglieder im Garten des Paderborner Café Markt 5 zum diesjährigen Sommertreff des Kreisverbandes begrüßte.

© Thorsten Franz | VBE OWL



© Thorsten Franz | VBE OWL

Der Kreisvorsitzende freute sich sichtlich, dass (trotz der hohen Temperaturen) so viele Mitglieder der Einladung zu der Veranstaltung gefolgt waren, die der Kreisverband traditionell zu Beginn des neuen Schuljahres veranstaltet.

Bis in die späten Abendstunden fand unter den Teilnehmern, bei kühlen Getränken und einem mediterranen Imbiss ein reger Austausch über aktuelle Themen und die Herausforderungen des gerade begonnenen Schuljahres statt.

Mit einer Alterspanne von 28 bis 88 Jahren deckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Jahr auch wirklich alle VBE-Generationen ab.

Thorsten Franz – BV Detmold

KV Paderborn

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.



Die Gottsucher

24 Wege auf der Spur des Verborgenen

von Rainer Oberthür

Vor ungefähr tausend Jahren tauchte aus dem Nichts in einer Pariser Bibliothek ein unscheinbares Buch auf. Es heißt »Was ist Gott? Das Buch der 24 Philosophen« und ist eins der geheimnisvollsten Bücher der Welt. Viele nennen es nur das »Liber«, also Latein für das »Buch«. Das einzige, was es enthält: 24 Versuche, Gott zu definieren. Niemand kennt das genaue Alter des Buches. Niemand weiß, woher es stammt. Niemand hat eine Ahnung, wer es geschrieben hat, ob es ein einziger Mensch war oder ob es viele waren. Aber klar ist: Bis heute hat es vielen Menschen beim Nachdenken über Gott und die Welt sehr geholfen..

Für Kinder ab 9 Jahren und alle Menschen, die nach Gott fragen.

Hardcover, 112 Seiten

Bestellnummer: 2156

Preis: 16,00 Euro



Der Seelensucher

Eine Geschichte über das große Geheimnis des Menschen

von Rainer Oberthür

Was ist die Seele? Darüber denken Menschen seit 3.000 Jahren nach. Bereits Kinder fragen intensiv nach der Seele und kommen zu erstaunlichen Einsichten. Rainer Oberthür hat Antworten von Frauen und Männern aus Naturwissenschaft, Literatur, Philosophie und Theologie sowie von Kindern gesichtet und erzählerisch und poetisch in eigene Worte gefasst. So entstand die Geschichte des »Seelensuchers«, der fast seine Seele verloren hätte, dann aber zum Seelenforscher wird und 99 Umschreibungen der Seele präsentiert, wunderbar illustriert von Barbara Nascimbeni. *Für Kinder ab 8 Jahren.*

Hardcover, 96 Seiten

Bestellnummer: 2157

Preis: 12,00 Euro



Der Friedenssucher

von Rainer Oberthür, Katrin Egbrinchoff und Elisabeth Lange

Kriege in fernen Ländern, aber auch direkt vor der »Haustür« in Europa. Aufrüstung, Radikalisierung, Extremismus – es scheint, als sei der große Traum vom friedlichen Zusammenleben in weite Ferne gerückt. Auch der kleine Vogel in diesem Buch fliegt auf seiner Suche nach Frieden schon ziemlich lange und erschöpft umher. Mit letzter Kraft fliegt er in ein Museum und holt Lamm und Löwe aus ihrem Bild vom Jesaja-Tierfrieden heraus. Die beiden zeigen dem Vogel auf ihrem Streifzug durch das menschenleere Museum Bilder von erhofftem und missglücktem Frieden. Dabei lernt der kleine Vogel nach und nach die christliche Friedensbotschaft verstehen, er gewinnt immer mehr an Stärke und Selbstvertrauen und kommt am Ende zu einer entscheidenden Einsicht ... *Für Kinder ab 9 Jahren und alle Menschen auf der Suche nach Frieden.*

Hardcover, 96 Seiten

Bestellnummer: 2158

Preis: 16,00 Euro

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.shop



Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



VBE Verlag NRW GmbH



VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e. V.